



▶▶▶ **Arbeitsmarktprogramm
2014**

Stadt Mülheim an der Ruhr

 **Mülheim
an der Ruhr**
Stadt am Fluss
www.muelheim-ruhr.de

 Sozialagentur
Jobcenter Mülheim an der Ruhr

Zielpunkt 

 **LFS**
WIR MACHEN WAS!

 **VIA**



BILDUNGSPAKET
DER STADT
MÜLHEIM AN DER RUHR



▶▶▶ **Arbeitsmarktprogramm 2014**

Stadt Mülheim an der Ruhr

Sozialamt | Jobcenter Mülheim an der Ruhr |

Sozialagentur

Stand: 17.01.2014

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	3
Übersichtsverzeichnis und Tabellenverzeichnis	4
Abbildungsverzeichnis	5
Einleitung	6
I Mülheimer Arbeits- und Ausbildungsmarkt.....	8
I.1 Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit.....	8
I.2 Ausbildungsmarkt	12
II Kundenstrukturen und Leistungen	
der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr	14
II.1 Leistungsberechtigte und Bedarfsgemeinschaften	14
II.2 Langzeitleistungsbezieher.....	18
II.3 Maßnahmen und Leistungen	20
III Bilanz 2013 und Ziele 2014	28
III.1 Ziele der Sozialagentur.....	28
III.2 Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele.....	30
III.2.1 Bilanz 2013.....	32
III.2.1 Ziele 2014.....	37
III.3 Organisations- und Prozessziele	40
III.3.1 Bilanz 2013.....	40
III.3.2 Ziele 2014.....	43
IV Budget- und Maßnahmeplanung 2014.....	46
IV.1 Gesamtübersicht über Budget- und Maßnahmeplanung 2013	47
IV.2 Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele	50
IV.3 Übergreifende Maßnahmen	52
Impressum und Kontakt	56

Abkürzungsverzeichnis

AGH	Arbeitsgelegenheit
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
EGT	Eingliederungstitel
EGZ	Eingliederungszuschuss
ESF	Europäischer Sozialfonds
i.V.m.	in Verbindung mit
MAIS	Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW
MSW	Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW
n.v.	nicht vorhanden
SGB II/III	Zweites/Drittes Buch Sozialgesetzbuch
SoPart	Sozialpartner (Software im Casemanagement)
VT	Verwaltungstitel

Übersichtsverzeichnis

Übersicht 1: Ziele, Kennzahlen nach § 48a, b SGB II und Ziele 2014.....	29
Übersicht 2: Gesamtübersicht über Budget- und Maßnahmeplanung 2014.....	49
Übersicht 3: Budgetplanung für die arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte und Ziele 2014	51
Übersicht 4: Budgetplanung für die übergreifenden Maßnahmen 2014.....	53

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Hilfequoten nach ausgewählten soziodemographischen Merkmalen 2013* im Vergleich zu 2012 in Mülheim an der Ruhr (in % der entsprechenden Bevölkerung).....	16
Tabelle 2: Bedarfsgemeinschaften in Mülheim an der Ruhr nach Art der Bedarfsgemeinschaft sowie nach Alter (klassiert) der Kinder unter 18 Jahren 2013* (absolut und Verteilung in %)	17
Tabelle 3: Langzeitleistungsbeziehende nach verschiedenen Strukturmerkmalen im August 2013* (absolut und Verteilung in %)	19
Tabelle 4: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach ausgewählten soziodemographischen Merkmalen 2012 und 2013* (absolut und in % an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten).....	21
Tabelle 5: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte und Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit 2010 bis 2013* in ausgewählten Maßnahmen (in % an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und an allen Teilnehmern).....	22
Tabelle 6: Teilnahmen an Maßnahmen insgesamt 2013 nach Altersgruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit (Jahressummen).....	24

Tabelle 7:	Teilnahmen an Maßnahmen in den arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkten nach Maßnahmeart 2013* (absolut)	25
Tabelle 8:	Teilnahmen an übergreifenden Maßnahmen nach Maßnahmeart 2013 (absolut)	27
Tabelle 9:	Höhe der Einzel- und des Gesamtbudgets 2014	48

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Arbeitslose in Mülheim an der Ruhr nach Rechtskreisen 2009–2012 (Jahresdurchschnitte) und Januar bis Dezember 2013 (absolut)	9
Abbildung 2:	Arbeitslosenquoten (in % aller zivilen Erwerbspersonen) in Mülheim an der Ruhr nach Rechtskreisen 2009–2012 (Jahresdurchschnittswerte) und Januar bis Dezember 2013 (Monatswerte)	10
Abbildung 3:	Unterbeschäftigung in Mülheim an der Ruhr im Rechtskreis SGB II Januar 2012 bis Dezember 2013 (absolut).....	11
Abbildung 4:	Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen in Mülheim an der Ruhr jeweils im September 2008 bis 2013 (Zugang seit Beginn des Berichtsjahres).....	12
Abbildung 5:	Bewerber für Berufsausbildungsstellen insgesamt und im Rechtskreis SGB II in Mülheim an der Ruhr im September 2013 (absolut und jeweils in % an insgesamt).....	13
Abbildung 6:	Leistungsberechtigte Personen und Bedarfsgemeinschaften in Mülheim an der Ruhr 2009–2012 (Jahresdurchschnittswerte) und Januar bis Dezember 2013 (absolut)	15
Abbildung 7:	Bestand an langzeitleistungsbeziehenden Personen zwischen Januar 2010 und August 2013 (absolut) und Bestandsveränderung der Langzeitleistungsbezieher zwischen Januar 2011 und August 2013 (relativ).....	20

Einleitung

Die Sozialagentur ist das Jobcenter in der Stadt Mülheim an der Ruhr und damit zuständig für die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II im Stadtgebiet Mülheim an der Ruhr. Sie ist eine der 108 zugelassenen kommunalen Träger in Deutschland („Optionskommunen“). Die sogenannten Optionskommunen sind neben der Gewährung von Geldleistungen auch alleinverantwortlich für die Beratung, Arbeitsvermittlung und Arbeitsförderung aller hilfebedürftigen Leistungsberechtigten in ihrem Zuständigkeits- und Wirkungsbereich.

Mit dem Arbeitsmarktprogramm 2014 legt die Sozialagentur Mülheim an der Ruhr – wie zu Beginn jeden Jahres – ihre zentrale Planungsgrundlage für die aktive Arbeitsförderung und die Organisations- und Prozessentwicklung im Bereich des SGB II vor. Das Arbeitsmarktprogramm dient zum einen der Steuerung der Aktivitäten und Maßnahmen der Sozialagentur und zum anderen zur Information von Politik, Verwaltung und interessierter Öffentlichkeit.

Das Arbeitsmarktprogramm 2014 beschreibt

- die Planungsgrundlagen auf Basis zentraler Indikatoren des Arbeits- und Ausbildungsmarktes (Teil I) sowie der Kundenstruktur (Teil II),
- die arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte und operativen Ziele (Teil III) und
- die Budget- und Maßnahmenplanung für das Geschäftsjahr 2013 (Teil IV).

Auch im Jahr 2014 werden die schon in den letzten Jahren entwickelten Strategiefelder fortgeführt. Neben den Schwerpunkten und Zielen für das Jahr 2014 wird auch wieder ausführlich die Arbeitsmarktpolitik für Mülheim an der Ruhr im Vorjahr bilanziert.

Ganz besonders hervorheben möchte ich folgende Erfolge der Sozialagentur im Jahr 2013:

- Erreichung der Ziele, die mit dem Land NRW für 2013 vereinbart wurden:
 - Die Anzahl der Vermittlungen in Arbeit konnten auf dem Vorjahresniveau gehalten werden – kaum ein anderes Jobcenter hat das geschafft!
 - Der Trend der zunehmenden Zahl von Langzeitleistungsbeziehenden konnte fast gestoppt werden. Wir sind zuversichtlich, das langfristige und äußerst anspruchsvolle Ziel zu erreichen, dass weniger Menschen sehr lange Leistungen nach dem SGB II beziehen müssen.

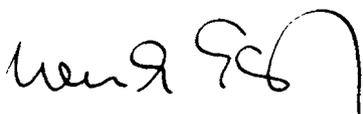
- Implementierung der „Sozialraumorientierung“ als leitendes Fachkonzept der Arbeit in der Sozialagentur als Teil des Sozialamtes
- Verstetigung der hohen Inanspruchnahme der Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes und Aufbau eines großen Netzwerkes an Kooperationspartnern
- Start des Kompetenzzentrums „Frau und Beruf“ in der Region Mülheim-Essen-Oberhausen (MEO), an dessen Konzept und Verwirklichung die Sozialagentur großen Anteil hatte.
- Erfolgreiche Akquise des Projekts Jobstarter „Für die Zukunft ausbilden“, das durch Akquise und Vermittlung die Entwicklung von Unterstützungsstrukturen für klein- und mittelständische Unternehmen zur Ausbildungsintegration von benachteiligten Jugendlichen mit Migrationshintergrund zum Ziel hat.

Ich wünsche mir für die Mülheimer Bevölkerung und die Sozialagentur für das Jahr 2014, dass sich die Prognosen nicht bewahrheiten und der Arbeitsmarkt doch im Laufe des Jahres vielen Menschen, die Arbeit suchen, Chancen zur Arbeit, Teilhabe und Eigenständigkeit bietet.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihr außerordentliches Engagement.

Überschattet wird dieser Jahresbeginn durch den unerwarteten Tod von Matthias Spies, des Gründers und langjährigen Leiters der Sozialagentur. Der Erfolg der Sozialagentur, ist wesentlich sein Erfolg.

In besonderem Gedenken an Matthias Spies.



Ulrich Ernst

Dezernent für Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur

I Mülheimer Arbeits- und Ausbildungsmarkt

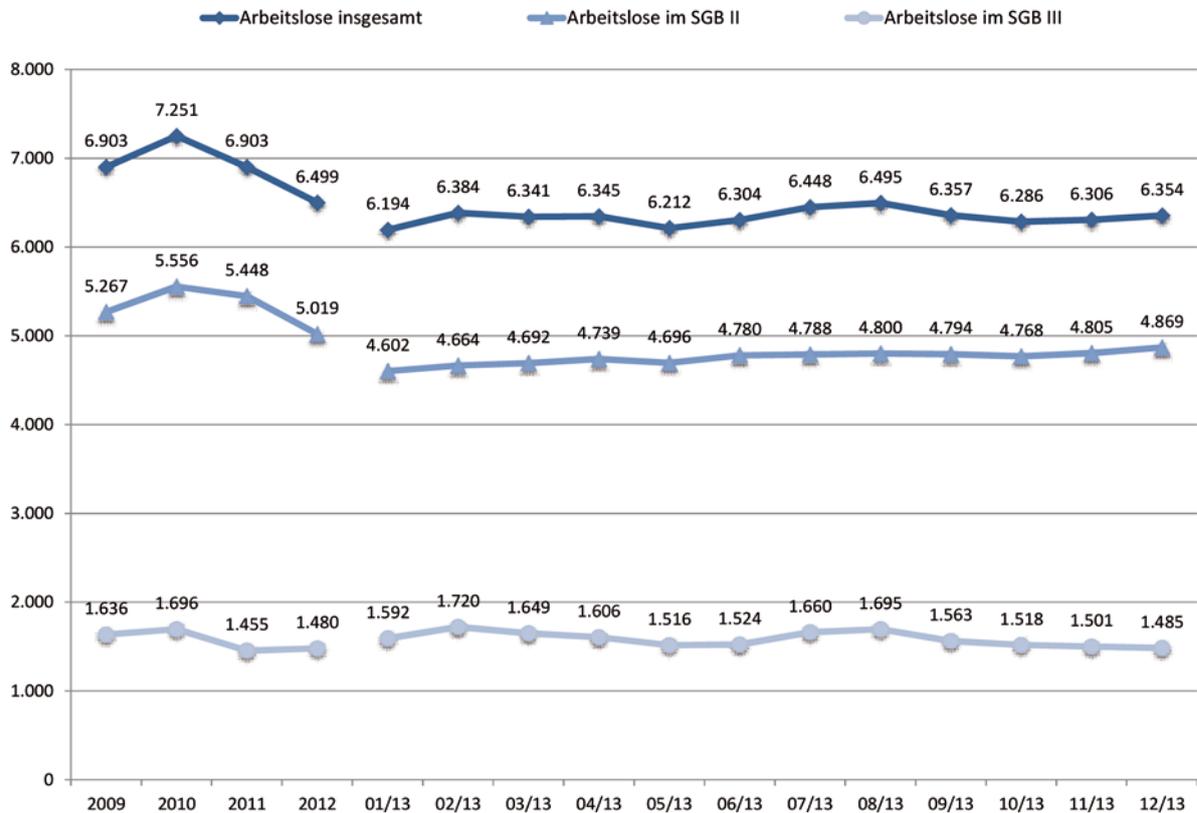
Im Laufe des Jahres 2012 zeichnete sich – entgegen den Erwartungen zu Jahresbeginn – ein deutlicher positiver Trend in der Hilfebedürftigkeit und vor allem auf dem Arbeitsmarkt ab. Sowohl die Gesamtzahl der Mülheimerinnen und Mülheimer, die auf unterstützende Leistungen der Sozialagentur angewiesen waren, als auch die Anzahl der Arbeitslosen sind zurück gegangen. Die Prognose für 2013 lässt jedoch vermuten, dass dieser Trend nicht anhalten wird. In den nächsten Monaten muss daher mindestens mit einer Stagnation der Arbeitslosigkeit wie auch der Hilfebedürftigkeit gerechnet werden. Die Anzahl der Arbeitslosen, der Leistungsberechtigten und Haushalte, die Leistungen nach dem II. Sozialgesetzbuch erhalten werden, wird voraussichtlich nicht mehr weiter sinken, sondern eher wieder etwas ansteigen.

I.1 Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit

Arbeitslose in Mülheim an der Ruhr werden seit der Einführung des SGB II zum Jahr 2005 überwiegend von der Sozialagentur betreut (vgl. Abbildung 1). Mehr als drei Viertel aller arbeitslos gemeldeten Mülheimer Bürger und Bürgerinnen sind Kunden der Sozialagentur. Im Dezember 2013 waren von den insgesamt 6.354 Arbeitslosen lediglich 1.485 bei der Agentur für Arbeit gemeldet, jedoch 4.869 bei der Sozialagentur. Sie wurden dort beraten und betreut.

Die Arbeitslosenzahlen im Rechtskreis SGB II sind über das gesamte Jahr 2013 um ca. 6% angestiegen, während die entsprechende Anzahl im SGB III um 7% gesunken ist. In absoluten Zahlen bedeutet das: Dem Anstieg im SGB II von etwa 270 Personen steht ein Rückgang von ca. 110 Personen im SGB III gegenüber. Die Anzahl der Arbeitslosen insgesamt stieg im Endergebnis also um ca. 160 Personen an (+2,6%). Im Januar 2013 meldeten das Jobcenter und die Agentur für Arbeit insgesamt ca. 6.194 Arbeitslose (4.602 im SGB II und 1.592 im SGB III), im Dezember 2013 waren es 6.354 (s.o. 4.869 vs. 1.485).

Abbildung 1: Arbeitslose in Mülheim an der Ruhr nach Rechtskreisen 2009–2012 (Jahresdurchschnitte) und Januar bis Dezember 2013 (absolut)



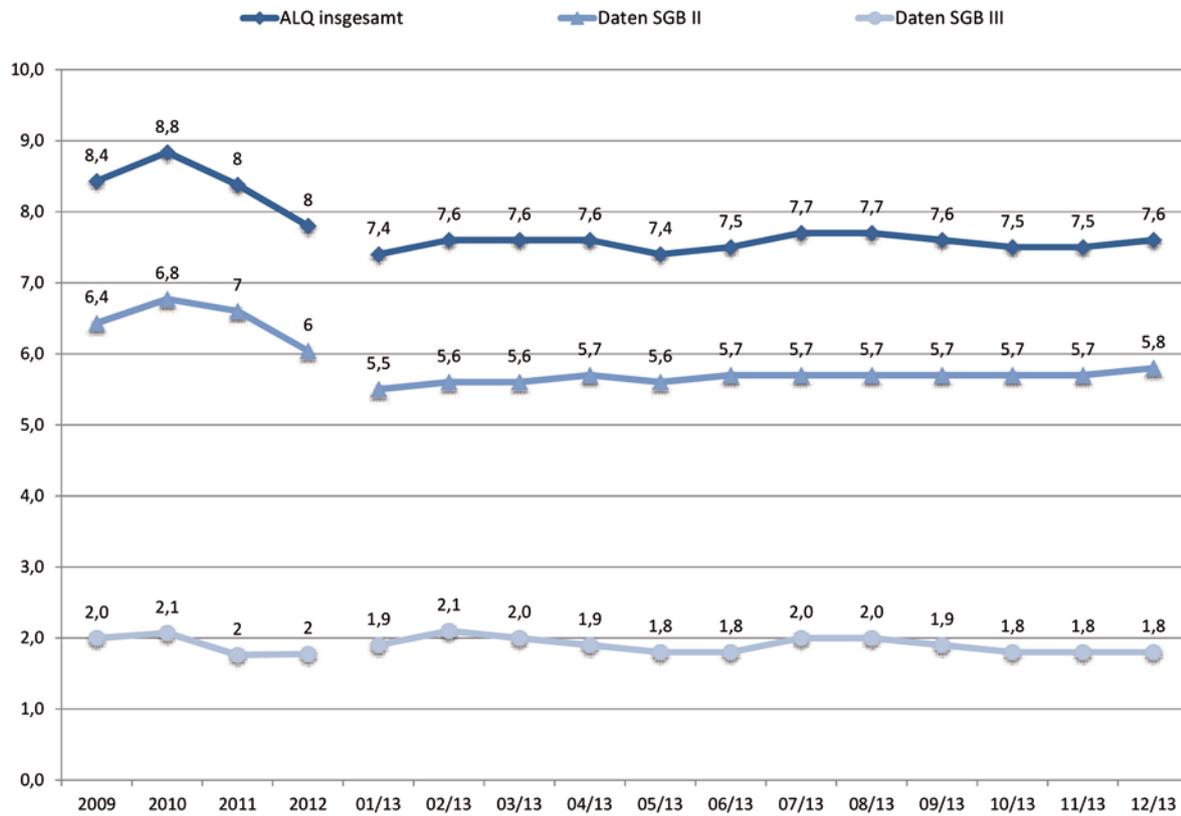
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr)

Die Arbeitslosenquote im Rechtskreis SGB II – als prozentualer Anteil der bei der Sozialagentur arbeitslos Gemeldeten an allen zivilen Erwerbspersonen in der Bevölkerung – hat sich im Jahresverlauf 2013 entsprechend entwickelt (vgl. Abbildung 2).

Die Gesamtarbeitslosenquote in Mülheim an der Ruhr betrug im Dezember 2013 7,6 % und setzt sich zusammen aus der Arbeitslosenquote von 1,8 % im Rechtskreis SGB III und 5,8 % im Rechtskreis SGB II. Die Quote im SGB II stieg äquivalent zur absoluten Anzahl um 0,3 Prozentpunkte von ursprünglich 5,5 % im Januar 2013.

Die unterschiedliche Gewichtung im Vergleich zwischen SGB II und SGB III spiegelt damit auch den Betreuungsanteil an den Arbeitslosen wider, der von der Agentur für Arbeit auf der einen und der Sozialagentur auf der anderen Seite wahrgenommen wird.

Abbildung 2: Arbeitslosenquoten (in % aller zivilen Erwerbspersonen) in Mülheim an der Ruhr nach Rechtskreisen 2009–2012 (Jahresdurchschnittswerte) und Januar bis Dezember 2013 (Monatswerte)

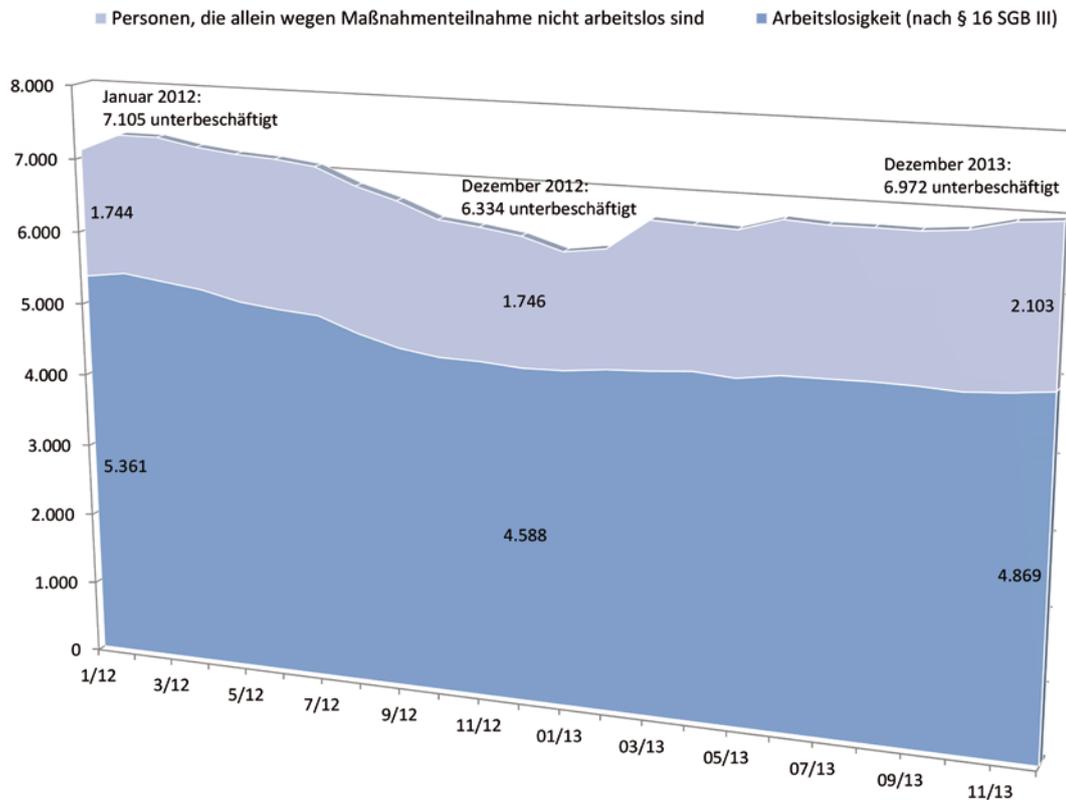


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr)

Auch im Arbeitsmarktprogramm 2014 soll die so genannte Unterbeschäftigungsquote angeführt werden, die im Jahr 2012 als Ergänzungsgröße zur Arbeitslosenquote vorgestellt wurde. In die Unterbeschäftigung fließen nicht nur die Arbeitslosen sondern auch alle Leistungsberechtigten im Sinne des SGB II ein, die an einer Maßnahme teilnehmen oder einer Arbeitsgelegenheit nachgehen.

Abbildung 3 zeigt eine Zeitreihe von Januar 2012 bis Dezember 2013. Die sehr deutliche Veränderung der Unterbeschäftigung im SGB II zwischen Februar und März 2013 sind alleine darauf zurückzuführen, dass die Statistik der Bundesagentur für Arbeit erstmalig im März 2013 Maßnahmeteilnahmen ausweist, die sie vorher für zugelassene kommunale Träger nicht ausgewiesen hat. Dazu zählen Maßnahmen im Rahmen einer Fremdförderung, einer vorruhestandsähnlichen Regelung und die kurzfristige Arbeitsunfähigkeit.

Abbildung 3: Unterbeschäftigung in Mülheim an der Ruhr im Rechtskreis SGB II Januar 2012 bis Dezember 2013 (absolut)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr)

Die Grafik stellt dar, wie sowohl die Arbeitslosigkeit als auch die Anzahl der Maßnahmeteilnehmer über das Jahr 2012 zunächst zurückging. Mit Beginn des Jahres 2013 steigt die Arbeitslosenzahl wieder an. Aber auch die Anzahl der Maßnahmeteilnehmer nahm kontinuierlich zu. Arbeitslose werden in Mülheim an der Ruhr, wie so häufig vermutet, nicht in Maßnahmen vermittelt, um die Arbeitslosenstatistik zu schön. Selbst durch den „statistischen Knick“ im März 2013 ist das Niveau der Unterbeschäftigung insgesamt zum Jahresende unter dem Niveau zum Beginn des Jahres 2012.

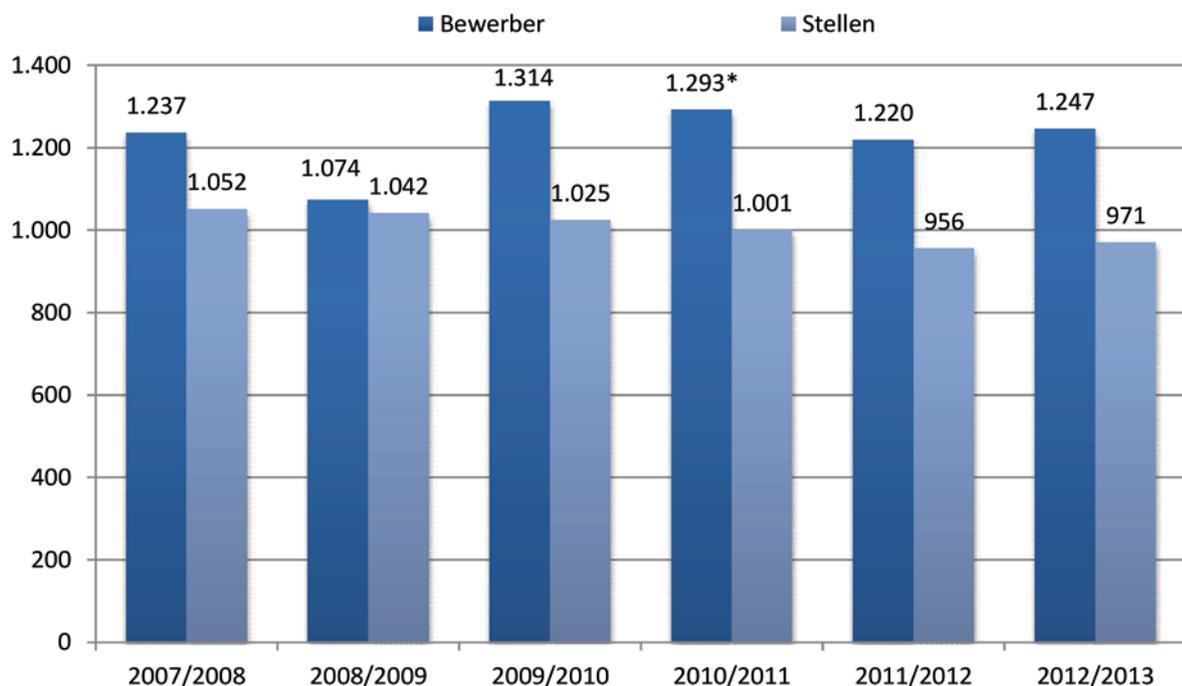
Äquivalent zur absoluten Anzahl der Unterbeschäftigten im Rechtskreis SGB II entwickelte sich über die beiden Jahre 2012 und 2013 auch die Quote der Unterbeschäftigung (Anteil der bei der Sozialagentur unterbeschäftigt Gemeldeten an allen zivilen Erwerbspersonen in der Bevölkerung). Nach einem deutlichen Anstieg im Frühjahr 2013, bedingt durch die Veränderung der Berechnungs- und Auswertungsroutinen der Bundesagentur für Arbeit, von 7,3 auf 7,8% stieg die Quote bis zum Jahresende 2013 noch mal ein wenig – um 0,3 Prozentpunkte – auf 8,1% an.

I.2 Ausbildungsmarkt

Seit der Einführung des SGB II im Jahr 2005 ist die Vermittlung von Bewerberinnen und Bewerber sowie die Gewinnung von Ausbildungsstellen auch Aufgabe der Optionskommunen.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Ausbildungsstellenmarkt im Berichtsjahr 2012/2013 nicht viel verändert. Sowohl die Gruppe der Bewerber auf Berufsausbildungsstellen als auch die Anzahl der angebotenen Ausbildungsstellen sind in Mülheim an der Ruhr (in beiden Rechtskreisen) leicht angewachsen. Die Anzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich zwischen Oktober 2012 und September 2013 sowohl bei der Sozialagentur als auch bei der Agentur für Arbeit als Bewerber gemeldet haben, beträgt 1.247 – das sind 2,2 % mehr als im vorherigen Berichtsjahr. Davon entfielen 200 Bewerberinnen und Bewerber auf den Rechtskreis SGB II, die restlichen 1.047 Bewerberinnen und Bewerber sind dem SGB III zuzurechnen. Die Anzahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen stieg zum ersten mal seit 2008/09 wieder etwas an, und zwar um etwa 1,5 % auf 971 Stellen. Die Bewerber-/Stellenrelation hat sich somit nur geringfügig verschlechtert: Auf 100 Berufsausbildungsstellen kamen in diesem Jahr 128 Bewerberinnen und Bewerber. Im Jahr zuvor waren es 126.

Abbildung 4: Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen in Mülheim an der Ruhr jeweils im September 2008 bis 2013 (Zugang seit Beginn des Berichtsjahres)



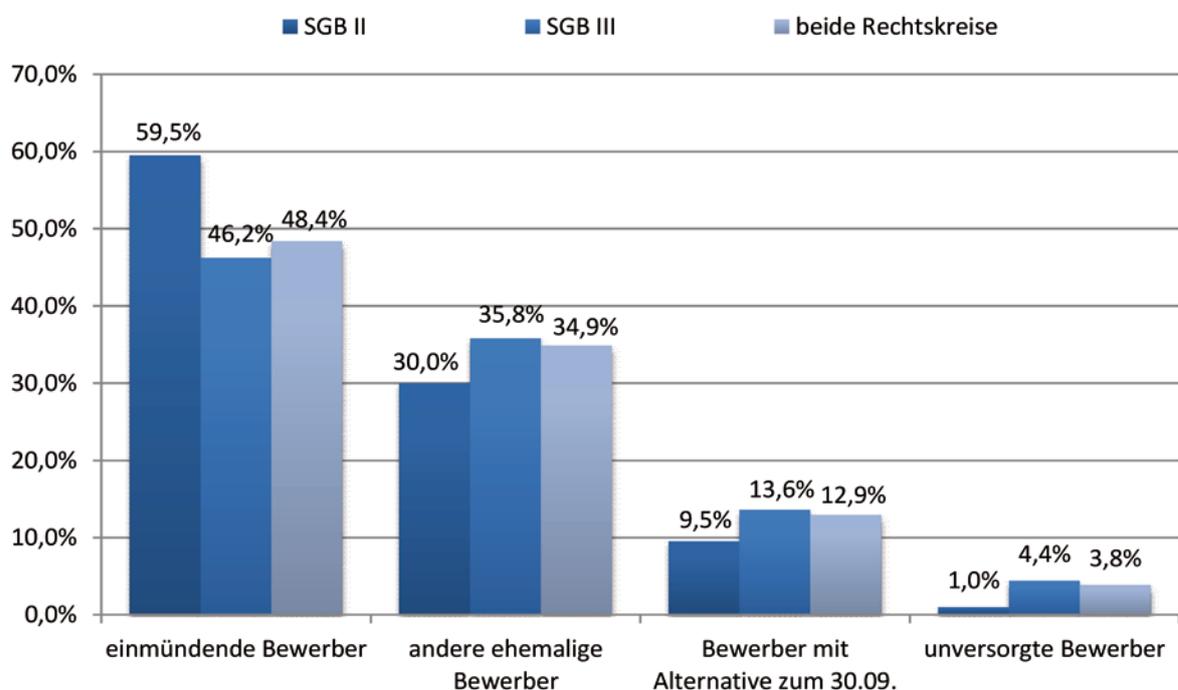
Anmerkungen: *Bei der Bundesagentur für Arbeit werden etwas geringere Werte für Mülheim an der Ruhr veröffentlicht. Aufgrund von Meldeproblemen im Oktober 2011 wurden nicht alle Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Rechtskreis SGB II bei der Bundesagentur für Arbeit gezählt, sodass diese Daten nachträglich korrigiert wurden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr)

Unversorgt blieben am Ende des Berichtsjahres in Mülheim an der Ruhr 50 Bewerberinnen und Bewerber (vgl. Abbildung 6), wobei 48 davon dem Bewerberbestand des SGB III angehören. Die zwei unversorgten Bewerber im SGB II sind per Definitionem unversorgt, tatsächlich befinden sie sich aber in einer Arbeitsmarktpolitischen Maßnahme, die zum Ziel die möglichst baldige Eingliederung in eine Ausbildung oder adäquate Alternative hat. Insgesamt konnte die Sozialagentur von ihren 200 Bewerberinnen und Bewerbern knapp 60 % in eine betriebliche Ausbildung vermitteln („einmündende Bewerber“). Weitere 30 % fanden eine Alternative, die zum Ende der Ausbildungssuche in diesem Berichtsjahr führte („andere ehemalige Bewerber“) und noch mal knapp 10 % fand eine Alternative, die als Übergangslösung zu betrachten ist, da die Ausbildungssuche ins nächste Jahr fortgesetzt wird („Bewerber mit Alternative zum 30.09.“).

Unbesetzt blieben nach dem Berichtsjahr 2012/2013 von 971 gemeldeten Ausbildungsstellen in beiden Rechtskreisen 27 Stellen (eine mehr als im vorherigen Berichtsjahr).

Abbildung 5: Bewerber für Berufsausbildungsstellen insgesamt und im Rechtskreis SGB II in Mülheim an der Ruhr im September 2013 (absolut und jeweils in % an insgesamt)



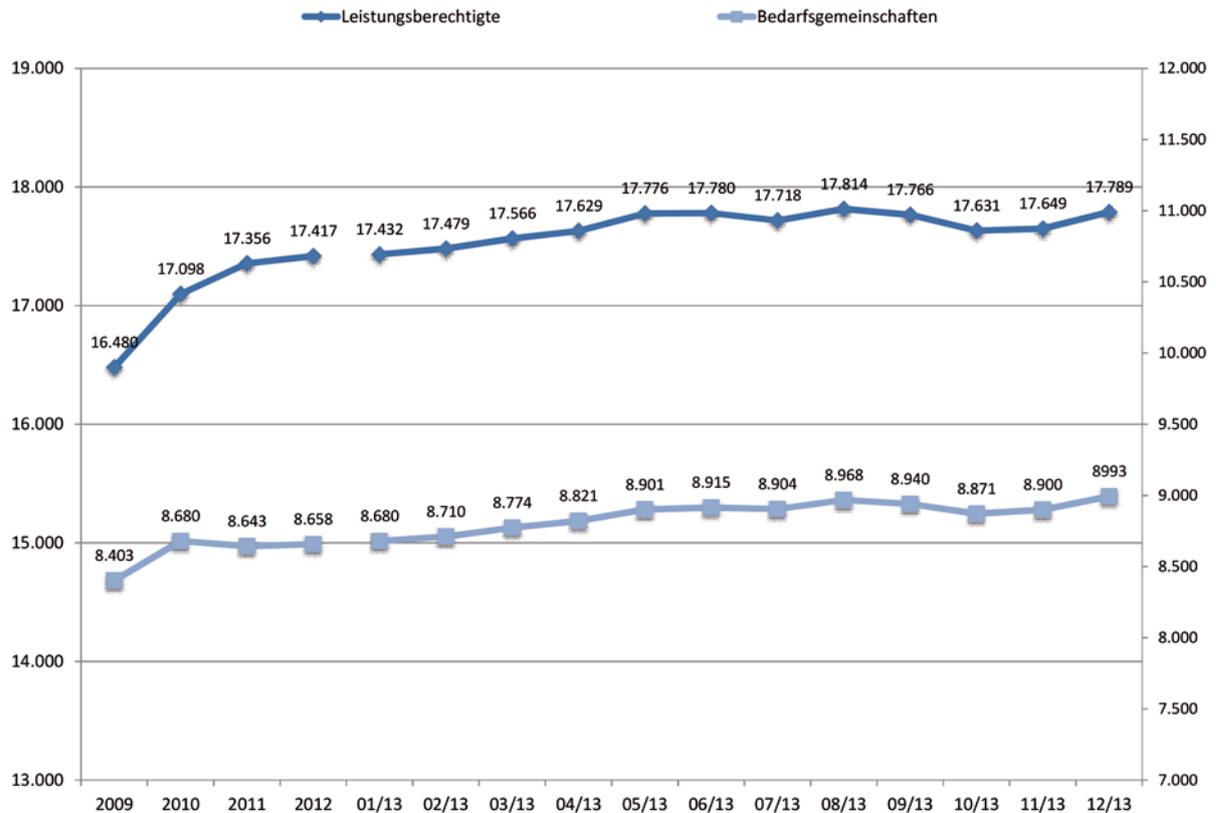
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr)

II Kundenstrukturen und Leistungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr

II.1 Leistungsberechtigte und Bedarfsgemeinschaften

Die Sozialagentur unterstützt mit Geld- und aktiven arbeitsmarktpolitischen Leistungen über 17.800 leistungsberechtigte Personen in über 9.000 Bedarfsgemeinschaften (vgl. Abbildung 6). Dabei ist ein kontinuierlicher Anstieg sowohl der Leistungsberechtigten als auch der Bedarfsgemeinschaften zwischen dem Jahresbeginn und Herbst des letzten Jahres zu verzeichnen. Nach einigen Bewegungen zwischen September und Dezember 2013 liegt beträgt die Anzahl der Personen, die Unterstützungsleistungen erhielten, im Dezember bei 17.789. Sie stieg um ca. 2% im Vergleich zum Januar an. Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften stieg noch etwas stärker an: von 8.680 Bedarfsgemeinschaft im Januar auf 8.993 im Dezember, was einem Zuwachs von 3,6% entspricht. Das deutet darauf hin, dass die Haushalte, die durch die Sozialagentur Unterstützungsleistungen erhalten, eher kleiner werden.

Abbildung 6: Leistungsberechtigte Personen und Bedarfsgemeinschaften in Mülheim an der Ruhr 2009–2012 (Jahresdurchschnittswerte) und Januar bis Dezember 2013 (absolut)



Anmerkungen: vorläufige Daten.¹

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr).

Der Anteil der Mülheimer Bevölkerung, der auf Leistungen und Hilfen der Grundsicherung für Arbeitssuchende angewiesen ist, hat sich 2013 im Vergleich zum Vorjahr nahezu nicht verändert. Im August 2013 waren 14,4 % der Bevölkerung hilfebedürftig (vgl. Tabelle 1). Im Vorjahresmonat waren es lediglich 0,2 Prozentpunkte weniger.

Die Bevölkerung mit einer nicht deutschen Staatsangehörigkeit ist weiterhin am häufigsten von Hilfebedürftigkeit betroffen. Die Hilfequote der ausländischen Bevölkerung weist von allen nach Bevölkerungsgruppen differenzierten Hilfequoten die höchste Quote auf und lag im August 2013 bei 32,5%. Eine überdurchschnittliche Hilfebedürftigkeit weisen auch jüngere Erwerbsfähige unter 25 Jahren sowie insbesondere nicht Erwerbsfähige unter 15 Jahren auf.

¹ Die Bundesagentur für Arbeit unterscheidet zwischen vorläufigen und endgültigen Daten. Vorläufig sind monatsaktuelle Daten, da aufgrund nachgelagerter Statistikerfassung die Bestandsdaten jeweils am aktuellen Rand um durchschnittlich fünf Prozent untererfasst sind. Eine Vollständigkeit der Bestände ergibt sich nach derzeitigen Erfahrungswerten erst nach einer Wartezeit von drei Monaten. Diese Daten werden dann als endgültig bezeichnet und fließen in das Datawarehouse der Bundesagentur für Arbeit ein. Endgültige Daten werden zum jeweiligen aktuellen Berichtsmonat nur für denjenigen Monat verfügbar gemacht, der drei Monate zurück liegt. Beispielsweise werden demnach die Daten für den Berichtsmonat Januar 2012 erst auf Basis der Daten mit Datenstand des April 2012 berichtet.

Bei den Kindern unter 15 Jahren ist die Quote etwas stärker angestiegen: Während im August 2012 24,5% aller Mülheimer Kinder auf Unterstützungsleistungen angewiesen waren, waren es im August 2013 25,1% (+0,6 Prozentpunkte). Das heißt, jedes vierte Kind unter 15 Jahren in Mülheim an der Ruhr ist auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen.

Tabelle 1: Hilfequoten nach ausgewählten soziodemographischen Merkmalen 2013* im Vergleich zu 2012 in Mülheim an der Ruhr (in % der entsprechenden Bevölkerung)

Personengruppen	Hilfequoten	
	August 2012	August 2013
leistungsberechtigte Personen insgesamt	14,2	14,4
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	12,0	12,1
Frauen	12,5	12,6
Männer	11,6	11,7
Jüngere unter 25 Jahren	14,9	14,8
25 Jahre bis unter 50 Jahre	13,0	13,3
50 Jahre bis unter 65 Jahre	9,1	9,1
Ausländer	32,6	32,5
nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte	4,1	4,2
unter 15 Jahre	24,4	25,1

Anmerkungen: *August 2013 (endgültige Daten mit Wartezeit von drei Monaten, vgl. Fußnote 1). Hilfequoten werden erst mit den endgültigen Daten ausgewiesen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr).

In etwas mehr als einem Drittel aller Mülheimer Bedarfsgemeinschaften leben Kinder unter 18 Jahren (36,8% der Bedarfsgemeinschaften), und in mehr als der Hälfte der Bedarfsgemeinschaften lebt nur eine Person. In ca. jeder vierten Bedarfsgemeinschaft lebt ein Paar mit oder ohne Kinder, und in mehr als einer von fünf Bedarfsgemeinschaft lebt ein(e) Alleinerziehende(r) mit Kind(ern) (vgl. Tabelle 2).

Wie oben bereits erwähnt, ist der Anteil der Single-Haushalte, die Unterstützungsleistungen nach dem SGB II erhalten, angewachsen, während die Anteile Haushalte mit mehr Personen kleiner geworden sind. Der Anteil der Single-Haushalte vor einem Jahr betrug ca. 51,5 %, im August 2013 lag dieser Anteil bei 52,3 %. Alleinerziehende lebten mit ihren Kindern im vergangenen Jahr in ca. 21,4 % aller Bedarfsgemeinschaften, in diesem Jahr sank der Anteil auf 21,2 %. Und Paare (mit und ohne Kindern) lebten 2012 in 24,1 % der Bedarfsgemeinschaften, 2013 waren es nur noch 23,3 %.

Tabelle 2: Bedarfsgemeinschaften in Mülheim an der Ruhr nach Art der Bedarfsgemeinschaft sowie nach Alter (klassiert) der Kinder unter 18 Jahren 2013* (absolut und Verteilung in %)

	Anzahl	in %
Bedarfsgemeinschaften (BG)	9.228	100
Single-BG	4.829	52,3
Alleinerziehenden-BG	1.955	21,2
Mit 1 Kind	1.142	58,4
Mit 2 Kindern	530	27,1
Mit 3 und mehr Kindern	283	14,5
Partnerschaft (Ehe, eheähnliche Gemeinschaft)	2.153	23,3
Ohne Kind	735	34,1
Mit 1 Kind	502	23,3
Mit 2 Kindern	512	23,8
Mit 3 und mehr Kindern	404	18,8
Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren**	3.392	36,8
Zwischen 15 und 17 Jahren	793	23,4
Zwischen 7 und 14 Jahren	1.857	54,7
Zwischen 3 und 6 Jahren	1.288	38,0
Unter 3 Jahren	943	27,8

Anmerkungen: * August 2013 (endgültige Daten); ** Die Summierung der Prozente aller Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren ergibt nicht 100, da Mehrfachnennungen möglich sind (Bedarfsgemeinschaften mit mehr als einem Kind).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr).

II.2 Langzeitleistungsbezieher

Ein Arbeitsschwerpunkt der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr wird auch im Jahr 2014 die Reduzierung des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern sein bzw. die Verminderung des Zuwachses. Diesem Ziel widmete sich ein Teil des operativen Geschehens bereits im vergangenen Jahr mit gutem Erfolg. Die ehemals sehr hohe Zuwachsrate von mehr als 3% (bis Juli 2012) konnte im Verlauf des Jahres 2013 auf ca. 1% gesenkt werden (Stand im September 2013: 1,1%). Die Zuwachsrate gibt die Quote der Veränderung des aktuellen Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern zum Bestand vor einem Jahr an. Eine Quote von 3% bedeutet demnach, dass der aktuelle Bestand um 3% größer ist als im Vorjahresmonat.

Damit konnte der mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW Ende des Jahres 2012 nach § 48b SGB II vereinbarte durchschnittliche Zielwert von maximal 1,7% Zuwachs im Jahr 2013 erreicht werden. Für das Jahr 2014 wurde dem MAIS seitens der Sozialagentur ein Wert von durchschnittlich 0,5% Zuwachs vorgeschlagen (vgl. Kapitel 3). Das bedeutet: Im Mittel dürfen die einzelnen Monatsbestände der Langzeitleistungsbezieher um maximal 0,5% größer als die Bestände der jeweiligen Vorjahresmonate.

Als Langzeitleistungsbezieher gelten nach § 48b SGB II alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate lang im SGB II Bezug waren. Es zählen also auch Leistungsberechtigte dazu, die kurze Unterbrechungen im Bezug aufweisen, in der Summe aber 21 Monate Leistungen bezogen haben. Im August 2013 galten bei der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr 9.194 Personen als Langzeitleistungsbezieher. Das entspricht einem Anteil von etwas mehr als 71%. Im August 2012 waren 9.114 erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Langzeitbezug – der Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr beträgt also 80 Personen bzw. 0,9%.

Etwas mehr als die Hälfte aller Langzeitleistungsbezieher sind Frauen. Der Anteil ist damit zwei Prozentpunkte höher als der Anteil aller Frauen unter den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (52,3%). Überrepräsentiert in der Gruppe der Langzeitleistungsbezieher sind ferner ältere ab 50 Jahren: Ca. 30% aller Klienten im Langzeitbezug sind mindestens 50 Jahre alt, unter allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten liegt der Anteil bei 25%. Aus diesem Grund stellen Maßnahmen für ältere Klienten ab 50 Jahren, die auf eine Integration in den Arbeitsmarkt abzielen, oft zeitgleich auch Maßnahmen zum Abbau des langfristigen Leistungsbezuges dar. Die jüngere Altersgruppe (unter 25 Jahren) ist hingegen deutlich unterrepräsentiert: 14,2% aller LZB sind unter 25 Jahre alt, unter allen eLb sind es 19,7%. Gezählt werden Langzeitleistungsbezieher allerdings auch erst ab einem Alter von 17 Jahren.

Tabelle 3: Langzeitleistungsbeziehende nach verschiedenen Strukturmerkmalen im August 2013*
(absolut und Verteilung in %)

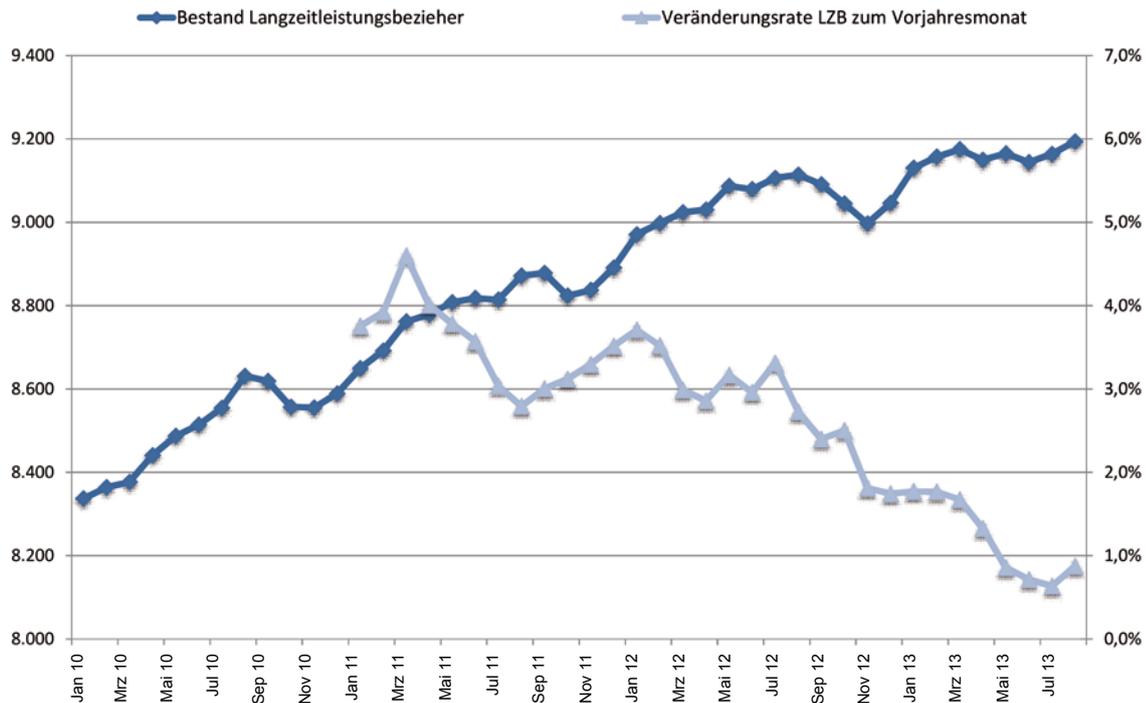
	Anzahl	in %
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	12.893	
Langzeitleistungsbezieher	9.194	100,0
darunter Männer	4.193	45,6
Frauen	5.001	54,4
darunter 17 bis 24 Jahre	1.306	14,2
25 bis 49 Jahre	5.189	56,4
50 Jahre und älter	2.699	29,4
darunter Alleinerziehende	1.545	16,8
darunter in Single-Bedarfsgemeinschaften	3.342	36,3
in Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften	1.847	20,1
in Partner-Bedarfsgemeinschaften ohne Kinder	1.139	12,4
in Partner-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	2.415	26,3

Anmerkungen: * August 2013 (endgültige Daten)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Bestand an Langzeitleistungsbeziehern und erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach ausgewählten Merkmalen (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr).

Abbildung 7 zeigt, wie sich der Bestand der Langzeitbezieher seit Januar 2010 sowie die Veränderungsrate seit Januar 2011 entwickelt haben. Der deutliche Zuwachs der LZB im Jahr 2010 spiegelt sich in einer sehr hohen Veränderungsrate wieder, die im Laufe der Zeit abnimmt. Dies ist auf ein Abflachen des LZB-Zuwachses zurück zu führen.

Abbildung 7: Bestand an langzeitleistungsbeziehenden Personen zwischen Januar 2010 und August 2013 (absolut) und Bestandsveränderung der Langzeitleistungsbezieher zwischen Januar 2011 und August 2013 (relativ)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Bestand an Langzeitleistungsbeziehern und erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach ausgewählten Merkmalen (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr).

II.3 Maßnahmen und Leistungen

Die Zielgruppe aktiver Eingliederungsleistungen nach SGB II und SGB III sind die Erwerbsfähigen unter den Leistungsberechtigten. Im Jahr 2013 gehörten durchschnittlich etwas mehr als 12.800 Personen zu den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, das entspricht einem Anteil von ca. 71 % an allen Kunden der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr. Über die Hälfte der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist zwischen 25 und 50 Jahre alt, ein knappes Fünftel ist jünger als 25 Jahre und jede(r) Siebte über 55 Jahre (vgl. Tabelle 4). Etwas mehr als ein Drittel der Kunden hat eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit.

Tabelle 4: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach ausgewählten soziodemographischen Merkmalen 2012 und 2013* (absolut und in % an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten)

	2013		2012	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte insgesamt	12.870	100,0	12.724	100,0
Frauen	6.717	52,2	6.635	52,1
Männer	6.153	47,8	6.089	47,9
Jüngere unter 25 Jahren	2.526	19,6	2.508	19,7
25 Jahre bis unter 50 Jahre	7.137	55,5	7.045	55,4
50 Jahre bis unter 55 Jahre	1.322	10,3	1.257	9,9
55 Jahre und älter	1.885	14,6	1.914	15,0
Deutsche	8.347	64,9	8.313	65,3
Ausländer	4.465	34,7	4.355	34,2

Anmerkungen: * Jahresdurchschnittswerte (auf Grundlage festgeschriebener Daten, für 2013: Januar bis September 2013); geringfügige Abweichungen in den Summen durch Rundungen und/oder keine Angaben.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr).

Nicht deutsche erwerbsfähige Leistungsberechtigte waren unter den Maßnahmenteilnehmern im Jahr 2013 mit einem Anteil von rund 30 % vertreten (vgl. Tabelle 5). Damit ist der Anteil der ausländischen Maßnahmeteilnehmer in etwa genauso hoch wie im Vorjahr. Der Abstand zum Anteil aller nicht deutschen Klienten von den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist nur sehr geringfügig angewachsen und beträgt ca. 4,7 Prozentpunkte. Damit ist die Teilnahme der ausländischen Klienten immer noch leicht unterdurchschnittlich, im Umfang jedoch nicht erheblich.

Differenziert nach einzelnen Maßnahmen und Maßnahmearten zeigt sich darüber hinaus, dass der Anteil von Kunden mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit bei den einzelnen Leistungen und Maßnahmen zum Teil sehr unterschiedlich ist. So ist jeder Dritte, der an besonderen Maßnahmen zur Vermittlung teilnimmt, ein Kunde ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Leistungen und Maßnahmen zur Qualifizierungen kommen in jedem vierten Fall nicht deutschen Arbeitssuchenden zugute. Eingliederungszuschüsse werden in jedem fünften Fall für die Erwerbsintegration von Kunden mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit eingesetzt. In Arbeitsgelegenheiten („Mülheimer Arbeit“) finden sich im Schnitt weiterhin 20 % Kunden mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit.

Tabelle 5: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte und Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit 2010 bis 2013 in ausgewählten Maßnahmen (in % an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und an allen Teilnehmern)

	2010	2011	2012	2013
	in %			
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte ¹	33,2	33,9	34,5	34,2
Teilnehmer an Maßnahmen ²	24,9	29,1	30,1	30,0
Teilnehmer in ausgewählten Maßnahmentearten²:				
Beratung und Vermittlung	24,1	24,3	25,5	34,6
Training und Förderungen aus dem Vermittlungsbudget	21,7	24,6	25,6	29,2
Qualifizierung				
Einzel-/Gruppenmaßnahme mit Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf	23,8	23,8	27,4	24,7
sonstige berufliche Weiterbildung (inkl. Bildungsgutschein)	20,3	31,3	33,6	25,1
Eingliederungszuschüsse (für Arbeitnehmer mit Vermittlungshemmnissen)	25,6	23,7	20,9	21,3
Arbeitsgelegenheiten („Mülheimer Arbeit“)	20,4	21,8	19,2	20,0
Förderung von Arbeitsverhältnissen ³	18,0	20,0	23,7	24,0

Anmerkungen: ¹ Jahresdurchschnitt (vorläufige Daten); ² Jahressumme des Bestandes in Maßnahmen; geringfügige Abweichungen in den Summen durch Rundungen und/oder keine Angaben. ³ inkl. Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante bis April 2012.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service West, Sonderauswertungen der Förderstatistik (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr).

Die Anzahl der Teilnahmen von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr ist im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr geringfügig zurück gegangen – mit -900 um rd. 8% auf 10.000 Teilnahmen (vgl. Tabelle 6).

Wie im Vorjahr waren auch 2013 Frauen mit mehr als zwei Fünfteln an den Teilnahmen beteiligt. Gemessen an ihrem Anteil unter den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist dies ein unterdurchschnittlicher Wert. Zurückgeführt werden kann die leicht geringere Maßnahmenteilnahme von Frauen auf die im Schnitt geringere Verfügbarkeit aufgrund von Erziehungszeiten, Betreuungs- oder Pflegeverpflichtungen.

Frauen sind weiterhin stärker von Schwierigkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Familie und Teilnahme an einer Maßnahme betroffen als Männer. Die Sozialagentur berücksichtigt die besonderen Bedarfe von Frauen und Müttern sowohl in ihren Kernprozessen der Vermittlung und Leistungsgewährung und insbesondere bei der Konzipierung und Weiterentwicklung von Eingliederungsmaßnahmen, die an Dritte zur Umsetzung nach öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Maßnahmen und Angebote innerhalb der Maßnahmen passen sich sehr flexibel insbesondere den betreuungs- und pflegebedingte Bedarfe der Teilnehmer/innen an. Die Förderung der Inanspruchnahme von Eingliederungsleistungen durch Frauen ist stets und weiterhin ein vorrangiges Ziel der Sozialagentur.

Zwei Drittel der Teilnahmen wurden von Kunden über 25 Jahren bestritten. Unter 25-Jährige waren im Jahr 2013 überproportional an den Teilnahmen beteiligt: Ein Fünftel der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist unter 25 Jahre alt (19,6%, vgl. Tabelle 3), unter den Teilnahmen an Maßnahmen waren unter 25-Jährige mit einem Viertel vertreten (33,1%, vgl. Tabelle 6). Gegenüber dem Vorjahr gab es rd. 800 Teilnahmen von unter 25-Jährigen mehr an Eingliederungsmaßnahmen der Sozialagentur. Unter 25-Jährige nahmen vorrangig häufiger an Integrationssprachkursen, an den Angeboten im Zielpunkt.Job, an Vermittlungs- und Qualifizierungs- sowie Rehabilitationsmaßnahmen teil. Bei den über 25-Jährigen ist die Zahl der Teilnahmen an die Eingliederungsmaßnahmen dagegen gegenüber dem Vorjahr um rd. 1.500 Teilnahmen zurückgegangen. Begründet ist dies zum einem Drittel im Auslaufen des Projekts „Vermittlung und Integration von Alleinerziehenden“ sowie in der Einführung von neuen Maßnahmen mit längerem Verbleib der Teilnehmer.

Mit dem Arbeitsmarktprogramm 2014 setzt sich die Sozialagentur wie jedes Jahr seit 2009 besondere Schwerpunkte und Ziele (vgl. Kapitel III). Jenseits der Maßnahmen und Leistungen, die den arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkten zugeordnet werden, gibt es Eingliederungsleistungen, die im Bereich der übergreifenden Maßnahmen erbracht werden – wie Vermittlungsmaßnahmen, Qualifizierung, Eingliederungszuschüsse, Maßnahmen zur Rehabilitation oder Vermittlungsgutscheine. Mehr als die Hälfte der Teilnahmen in Maßnahmen finden innerhalb der arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte und Ziele und etwas mehr als zwei Fünftel in übergreifenden Maßnahmen statt (vgl. Tabelle 6).

Unter 25-Jährige nehmen zu drei Viertel an Maßnahmen in den arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkten bzw. im Schwerpunkt A5 („U25“) teil. Über 25-Jährige sind zu fast gleichen Teilen in den Maßnahmen der Schwerpunkte des Jahres 2013 und im übergreifenden Bereich vertreten. Je zwei Drittel der Teilnahmen von Frauen wie der Teilnahmen von nicht Deutschen sind den arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkten zugeordnet. Die Teilnahmen verteilen sich über die verschiedenen Schwerpunkte entsprechend ihrer relativen Anteile.

Überproportional vertreten waren Frauen unter den Teilnehmern im Schwerpunkt „Langzeitleistungsbeziehene“ und „Migranten“, unterdurchschnittlich häufig haben sie an Maßnahmen im Bereich „Geförderte Beschäftigung“ teilgenommen. Migranten nahmen überproportional häufig an Maßnahmen im Schwerpunkt „Vermittlung“ und „Migranten“ teil, weniger häufig vertreten waren Migranten in Maßnahmen im Bereich „Langzeitleistungsbeziehende“ sowie im Schwerpunkt „Geförderte Beschäftigung“.

Tabelle 6: Teilnahmen an Maßnahmen insgesamt 2013 nach Altersgruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit (Jahressummen)

		ins- gesamt	unter 25 Jahren	über 25 Jahren	Frauen	nicht Deutsche
	Gesamt	10.122	3.348	6.774	4.126	3.036
	Davon					
A	Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele	6.620	2.598	4.022	2.837	2.196
Ü	Übergreifende Maßnahmen	3.502	750	2.752	1.289	840
		In Zeilen-%				
	Gesamt	100,0	33,1	66,9	40,8	30,0
	davon					
A	Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele	100,0	39,2	60,8	42,9	33,2
Ü	Übergreifende Maßnahmen	100,0	21,4	78,6	36,8	24,0
		In Spalten-%				
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	davon					
A	Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele	65,4	77,6	59,4	68,8	72,3
Ü	Übergreifende Maßnahmen	34,6	22,4	40,6	31,2	27,7

Tabelle 7: Teilnahmen an Maßnahmen in den arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkten nach Maßnahmeart 2013* (absolut)

Maßnahme		Anzahl	in %
A1 – Ausbau und Sicherung der Aktivierung und Eingliederung von Klienten mit Migrationshintergrund		777	100
darunter	Sprachförderung (inkl. Integrations Sprachkurse des BAMF)	707	91
	Clearingmaßnahme für Migranten/Incom	70	9
A2 – Intensivierung der Anzahl und der Nachhaltigkeit der Vermittlungen in Erwerbsarbeit		2.099	100
darunter	Sofortangebot	346	16
	Vermittlungsoffensive	678	32
	Perspektive Arbeit	86	4
	Eingliederungszuschuss	153	7
	Vermittlungsgutscheine	37	2
	Rückenwind	46	2
	Midi+	94	5
	Zielpunkt.Job	651	31
A3 – Steigerung der Integration und Senkung des Bestandes von Langzeitleistungsbeziehern		2.053	100
darunter	Embeg	96	5
	Blickpunkt	211	10
	Wende.Punkt	81	4
	Spurwechsel	387	19
	Balance Plus	53	3
	Best Ager	1.225	60
A4 – Verstetigung und Weiterentwicklung der U25-Förderung		1.691	100
darunter	Zusätzliche und außerbetriebliche Ausbildung	86	5
	Einstiegsqualifizierung	50	3
	Fabrik U25	26	2
	Steps	596	35
	Berufswege	228	14
	Sprint	278	16
	Weitere (Ausbildungsbegleitende) Einstiegshilfen	49	3
	Berufsvorbereitende Maßnahmen der Agentur für Arbeit	71	5
	Kompetenzagentur/BuT Schulsozialarbeit	307	18

Anmerkungen: * Jahressummen; Maßnahmen im arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkt A4 enthalten nur Teilnahmen von unter 25-Jährigen Hilfebedürftigen

Quelle: Sozialagentur Mülheim an der Ruhr (Maßnahmenstatistik).

6.620 der insgesamt 10.122 Maßnahmen entfallen auf den Bereich der Maßnahmen mit arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkten, das entspricht einem Anteil von knapp zwei Drittel. Die Teilnahmen an diesen Maßnahmen waren im Jahr 2013 wieder sehr unterschiedlich auf die einzelnen Schwerpunkte verteilt (vgl. Tabelle 7): Etwa ein Drittel der Teilnahmen entfällt auf die Maßnahmen zur Vermittlung in Erwerbsarbeit (ca.32%). Am häufigsten nahmen Kunden an Maßnahmen der „Vermittlungsoffensive“ teil. Das Einstiegsangebot der Sozialagentur, dem „Zielpunkt.Job“, wurde fast genauso häufig genutzt. Am Zielpunkt.Job müssen alle erwerbsfähigen Personen teilnehmen, die einen Anspruch auf SGBII-Leistungen haben und sich bei der Sozialagentur als Antragsteller melden.

Ein weiteres Drittel der Teilnahmen an Angeboten in den arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkten wurde in Maßnahmen zur Senkung des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern realisiert. In dieser Gruppe entfielen deutlich mehr als die Hälfte aller Teilnahmen auf das Projekt „Best Ager“ mit dem Jobclub Mülheim an der Ruhr, eine gesondertes Angebot für Klienten ab 50 Jahren. Aber auch die im Sommer neu gestartete Maßnahme „Spurwechsel“ ist gut angelaufen: 387 Teilnahmen wurden seit dem Start im August 2013 registriert.

Auf die Maßnahmen zur U25-Förderung entfällt ca. ein Viertel aller Teilnahmen im Bereich der arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte im Jahr 2013. Unter 25-Jährige haben besonders häufig an der Vollzeitmaßnahme „Steps“ teilgenommen. An Angeboten der „Kompetenzagentur“ bzw. der Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungspaketes haben 300 junge Erwachsene teilgenommen. Auch an der besondere Vermittlungsmaßnahme „Sprint“ und der Aktivierungs- und Erprobungsmaßnahme „Berufswege“ beteiligten sich viele unter 25-Jährige im Jahr 2013.

Besondere Eingliederungsmaßnahmen für Kunden mit Migrationshintergrund sind nur eingeschränkt zielführend (vgl. Abschnitt III.2 des Arbeitsmarktprogramms 2009). Auch im Jahr 2013 waren zudem die gesetzlichen Grundlagen nach SGB II für eine sinnvolle zielgruppenspezifische Förderung nicht gegeben. Im Zielbereich der Aktivierung und Eingliederung von Kunden mit Migrationshintergrund konnten 2013 wieder vorrangig Teilnahmen an Integrationssprachkursen des BAMF verbucht werden (rd. 90%). Neben der Erhöhung der Nutzung der berufsbezogenen Sprachförderung ist es der Sozialagentur gelungen, die erfolgreiche Maßnahme („Incom“) zur verstärkten Begleitung bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen weiter zu entwickeln, auszubauen und zu etablieren.

Unter den übergreifenden Maßnahmen dominieren im Jahr 2013 die geförderten Beschäftigungen mit insgesamt 1.735 Teilnahmen (ca. 50%, vgl. Tabelle 8). Fast alle Teilnahmen fanden im Rahmen der Mülheimer Arbeit statt.

Auf das Strategiefeld „Aktivierung und Stabilisierung“ entfallen ca. 37% aller übergreifenden Maßnahmeteilnahmen. Darunter wurden Maßnahmen aus dem Vermittlungsbudget am häufigsten belegt.

Zur Förderung der Qualifizierung wurde der Bildungsgutschein 200 Mal ausgegeben. Knapp 140 Teilnahmen trugen zur Rehabilitation oder Umschulung aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen bei.

Tabelle 8: Teilnahmen an übergreifenden Maßnahmen nach Maßnahmeart 2013 (absolut)

Maßnahme		Anzahl	in %
U1 – Aktivierung und Stabilisierung		1.286	100
darunter	Neustart Beruf	148	12
	Vermittlungsbudget (nach § 45 SGB III)	1.019	79
	Theater: Arbeit	13	1
	Coaching Bürgerarbeit	106	8
U2 – Geförderte Beschäftigung		1.735	100
darunter	Mülheimer Arbeit	1.645	95
	Förderung von Arbeitsverhältnissen	25	1
	Jobperspektive	65	4
U3 – Förderung der Selbständigkeit		54	100
darunter	Einstiegsgeld (nach § 16c SGB II)	19	35
	Gründercoaching	35	65
U4 – Qualifizierung		289	100
darunter	Bildungsgutschein	204	71
	Weitere Qualifizierungsmaßnahmen	85	29
U5 – Rehabilitation und Gesundheit		138	100
darunter	Rehabilitation Weiterbildung	46	33
	Integrationsmaßnahme für Schwerbehinderte	14	10
	Eingliederungszuschuss für Schwerbehinderte	14	10
	Horizont – Maßnahme für Klienten mit psychischen Auffälligkeiten	56	41
	Weitere Qualifizierungs- und Trainingsmaßnahmen	8	6

III Bilanz 2013 und Ziele 2014

Die Sozialagentur setzt sich sowohl arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele als auch Zielsetzungen für die Organisation und die Leistungsprozesse. In einzelnen Themen verweisen die beiden Zielbereiche direkt aufeinander, insgesamt liegen aber der arbeitsmarktpolitischen Ausrichtung als auch der Ausgestaltung der Organisation dieselben Zielsetzungen zugrunde. Grundsätzlich haben die Ausgestaltung der Organisation und die arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte zum Ziel, die Erreichung der Ziele der Sozialagentur zu unterstützen.

Die schwache wirtschaftliche Entwicklung in 2013 und die entsprechende geringen Chancen auf neue und nachhaltige Beschäftigung insbesondere für Arbeitssuchende im SGB II-Bezug hat sich in Mülheim an der Ruhr durch leicht, aber stetig steigende Fallzahlen bemerkbar gemacht. Erste Einschätzungen wissenschaftlicher Forschungsinstitute lassen auf eine Stagnation, wenn nicht gar Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in 2014 schließen. Die Prognose des Bundesministeriums für Wirtschaft für 2014 zu Jahresbeginn geht allerdings von einer Belebung der konjunkturelle Entwicklung im laufenden Jahr aus. Der Arbeitsmarkt soll sich zwar weiterhin robust zeigen, aber für die arbeitssuchenden Menschen im Grundsicherungsbezug werden wenig zusätzliche Beschäftigungsperspektiven erwartet. Allen Planungen der Sozialagentur liegen daher stagnierende bis leicht ansteigende Fallzahlen für 2014 zugrunde.

III.1 Ziele der Sozialagentur

Allen arbeitsmarktpolitischen Strategien, Maßnahmen und Aktivitäten liegen die Globalziele der Sozialagentur zugrunde. Sie definieren die langfristigen und übergreifenden Zieldimensionen: Die Sozialagentur leistet dann gute Arbeit, wenn möglichst viele Personen wieder integriert werden, dies möglichst rasch erfolgt und diese Integration möglichst dauerhaft ist. Diese Hauptzielsetzungen bilden die Grundlage für die Arbeit der Sozialagentur. Sowohl die arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte und Ziele als auch die Organisations- und Prozessziele orientieren sich an dieser globalen Zielsetzung.

I	Wir integrieren möglichst viele Personen in erwerbsfähigem Alter wieder in den Arbeitsmarkt.
II	Wir integrieren möglichst rasch wieder in den Arbeitsmarkt.
III	Wir integrieren möglichst dauerhaft wieder in den Arbeitsmarkt.

In 2011 wurden auf Grundlage des § 48a SGB II bundeseinheitliche Kennzahlen eingeführt, mit der die Leistungsfähigkeit der örtlichen Aufgabenwahrnehmung der Träger der Grundsicherung festgestellt und verglichen werden. Die Kennzahlen orientieren sich an den in § 48b Abs. 3 SGB II formulierten Zielen:

- Verringerung der Hilfebedürftigkeit
- Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit
- Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug

Ebenfalls in § 48b SGB II ist geregelt, dass zur Erreichung dieser Ziele Zielvereinbarungen abgeschlossen werden. Die zugelassenen kommunalen Träger schließen dazu mit den zuständigen Landesministerien entsprechende Vereinbarungen. Die Stadt Mülheim an der Ruhr wird daher mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) wieder eine Zielvereinbarung abschließen.

Diese Zielvereinbarung sieht für das Jahr 2014 folgende Vereinbarungen und Zielwerte für die Kennzahlen nach § 48a SGB II vor:

Übersicht 1: Ziele, Kennzahlen nach § 48a, b SGB II und Ziele 2014

	Ziel	Kennzahl ¹	Ziele 2013
K1	Verringerung der Hilfebedürftigkeit	Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung)	Die Erreichung dieses Ziels wird durch ein Monitoring beobachtet.
K2	Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit	Integrationsquote	Das Ziel ist im Jahr 2013 erreicht, wenn sich die Integrationsquote um insgesamt 1 % im Vergleich zum Vorjahr erhöht.
K3	Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug	Veränderung des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern	Das Ziel ist im Jahr 2014 erreicht, wenn sich der Bestand an Langzeitleistungsbeziehern gegenüber dem Vorjahr um nur insgesamt 0,5% erhöht.

Anmerkungen: ¹Die Kennzahlen sind wie folgt definiert: **K1, Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne Leistungen für Unterkunft):** Die Kennzahl misst die Veränderung der Hilfebedürftigkeit von Bedarfsgemeinschaften, indem sie die Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung) der Bedarfsgemeinschaften eines Jobcenters im Bezugsmonat ins Verhältnis zum entsprechenden Vorjahresmonatswert setzt. Die Kennzahl wird als Veränderungsrate ausgewiesen. **K2, Integrationsquote:** Die Kennzahl misst die Integrationen in den vergangenen zwölf Monaten im Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in diesem Zeitraum. Die Kennzahl wird als über das Jahr kumulierender Wert ausgewiesen. **K3, Veränderung des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern:** Die Anzahl der LZB im Bezugsmonat wird ins Verhältnis zu den LZB im Vorjahresmonat gesetzt. Die Kennzahl wird als Veränderungsrate ausgewiesen.

Quelle: Zielvereinbarung der Stadt Mülheim an der Ruhr mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales 2014 (Vorschlag zum Entwurf vom 02.12.2013).

Diese Zielvereinbarung wird sich aber nicht nur auf die drei Ziele aus § 48b Abs. 3 SGB II beschränken. Das Land begleitet die gesetzlich definierten Ziele mit eigenen ergänzenden Schwerpunkten der Landesarbeitsmarkt- und Integrationspolitik. Bei Redaktionschluss dieses Arbeitsmarktprogramms lagen diese Ziele noch nicht in abgestimmter Fassung vor.

Sowohl die landesweiten Schwerpunkte als auch die Globalziele der Sozialagentur werden auf Grundlage der Zielsetzungen des SGB II entwickelt und stehen im Einklang miteinander.

III.2 Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele

Planung bedeutet nicht nur vorausschauend Ressourcen zu verteilen, sondern Prioritäten zu setzen, Schwerpunkte zu wählen und Ziele zu formulieren, da alle Arten von Ressourcen stets begrenzt sind. Die Auswahl von Schwerpunkten und Zielen orientiert sich an der Dringlichkeit der Probleme, aber auch an der Wahrscheinlichkeit der erfolgreichen Zielerreichung vor dem Hintergrund der materiellen und personellen Ressourcen in einem gesetzten zeitlichen Rahmen. Eine Jahresplanung und die Zielformulierung finden dabei immer auf dem Hintergrund vorhandener Förderstrukturen und mittelfristiger Bindungen statt, die sich aus den Schwerpunkt- und Zielsetzungen vergangener Geschäftsjahre ergeben haben. Diese sind mit Blick auf Effizienzziele zu erhalten, fortzusetzen und bei Bedarf auch auszubauen – soweit sie sich insbesondere mit Blick auf die Erreichung der Globalziele bewährt haben.

Die vier arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte des Jahres 2014 entsprechen den bewährten Förderfeldern:

A1 Migranten

Nach wie vor ist es nicht möglich, die Gruppe der Migranten unter den Leistungsbeziehern zu identifizieren, so dass nur der Ausländeranteil gemessen werden kann. Dieser liegt mit gut 30% an allen Leistungsbeziehern um ein Dreifaches über dem Anteil der Mülheimer Bevölkerung. Eine Fortführung des arbeitsmarktpolitischen Schwerpunktes ist nicht zuletzt aufgrund der hohen Betroffenheit der Mülheimer Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit von Arbeitssuche und Hilfebedürftigkeit dringend geboten.

A2 Vermittlung

Der Schwerpunkt Vermittlung in Erwerbsarbeit trägt dem Kernziel der Grundsicherung für Arbeitssuchende Rechnung, durch Vermittlung in Erwerbsarbeit eine eigenständige Sicherung des Lebensunterhalts zu ermöglichen und Hilfebedürftigkeit zu reduzieren und zu beenden. Unterstrichen wird die Schwerpunktsetzung durch die kennzahlen-gestützte und auf Zielvereinbarungen basierende Zielsteuerung des Bundes und der Länder nach den §§ 48a,b SGB II.

A3 Langzeitleistungsbezug

Gut 70% der Leistungsbezieher von SGB-II-Leistungen gelten als Langzeitleistungsbezieher. In dieser Gruppe finden sich vorrangig Alleinerziehende, Über-50-Jährige, große Bedarfsgemeinschaften sowie Personen mit multiplen Vermittlungshemmnissen wieder, für die unter diesem Schwerpunkt Maßnahmen und Aktivitäten mit dem Ziel der Beendigung des Langzeitleistungsbezuges gebündelt sind. Auch dieser Schwerpunkt wird durch die Zielsteuerung des Bundes und der Länder nach §§ 48a, b SGB II bestärkt.

A4 Unter 25-Jährige

Traditionell, etabliert und sehr erfolgreich ist der eigenständige Schwerpunkt der Förderung von unter 25-Jährigen in Mülheim an der Ruhr. Auch im Jahr 2014 werden in diesem Strategiefeld umfängliche Eingliederungsmaßnahmen und Organisations- wie Prozessziele gebündelt eingesetzt, um so früh und so nachhaltig wie möglich, Ausbildungs- und Arbeitslosigkeit sowie Hilfebedürftigkeit von jungen Erwachsenen zu vermeiden.

Die den einzelnen Schwerpunkten zugeordneten Ziele für das Jahr 2014 enthalten neue Aufgabenstellungen, die sich zum Teil aus der Fortsetzung bereits eingeleiteter Entwicklungsstrategien ergeben.

Quer durch alle arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte gilt – wie für die Aktivitäten und Maßnahmen der Sozialagentur im Ganzen – unabhängig von den Konjunkturen jährlicher Programme, dass die Unterstützung und Förderung von Frauen sowie die Berücksichtigung der Bedingungen des weiblichen Lebenslaufs in besonderem Maße zu gewährleisten sind.

Quer durch alle arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte gilt – wie für die Aktivitäten und Maßnahmen der Sozialagentur im Ganzen – unabhängig von den Konjunkturen jährlicher Programme, dass die Unterstützung und Förderung von Frauen sowie die Berücksichtigung der Bedingungen des weiblichen Lebenslaufs in besonderem Maße zu gewährleisten sind.

III.2.1 Bilanz 2013

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2013
A1	Ausbau und Sicherung der Aktivierung und Eingliederung von Kunden mit Migrationshintergrund	Wir stabilisieren bzw. erhöhen den Anteil von Migranten an den in Ausbildung Vermittelten. Wir führen die Prüfung der Anerkennung von Berufsabschlüssen für alle betroffenen Kunden fort. Wir forcieren den maßnahmenbegleitenden Einsatz von berufsbezogenen Sprachkursen in Zusammenarbeit mit dem BAMF und den Trägern von Eingliederungsmaßnahmen.

- Der letzte U25-Übergangsreport zeigt, dass von der intensiven Einzelfallarbeit an den Schulen durch die Übergangsbegleiter der Sozialagentur Jugendliche mit Migrationshintergrund erfreulicherweise überproportional profitiert haben. Damit sind wir unserem Ziel, mehr Chancengleichheit für Migranten zu schaffen, ein Stück näher gekommen.
- Mitte des Jahres 2012 wurde auf Grundlage des Gesetzes zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen (BQFG) damit begonnen, allen Personen mit nicht anerkannten Berufsabschlüssen zu einer Anerkennung bzw. einer Prüfung der Möglichkeit der Anerkennung zu verhelfen. Dies führt in der Folge zu einer umfassenden Aktivierung des betreffenden Personenkreises und eröffnet den Betroffenen neue Möglichkeiten zur Integration in den Arbeitsmarkt. Auch im vergangenen Jahr wurden mit den Kunden der Sozialagentur die Prüfung der Anerkennung der im Ausland erworbenen Berufsabschlüsse besprochen und umgesetzt. Die Prüfung der Anerkennungsmöglichkeit wurde in das Regelverfahren aufgenommen.
- Eine Förderung von Sprachkursen durch die Sozialagentur ist weiterhin rechtlich nicht möglich. Der bestehende Bedarf muss durch das Angebot des BAMF gedeckt werden. Die Sozialagentur hat die Möglichkeiten genutzt, dass das BAMF berufsbezogene Sprachkurse speziell zur Begleitung von einzelnen Eingliederungsmaßnahmen fördert. In Zusammenarbeit mit dem BAMF und den Trägern von Eingliederungsmaßnahmen wurde der Einsatz dieser maßnahmenbegleitenden berufsbezogenen Sprachkurse forciert.

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2013
A2	Steigerung der Anzahl und der Nachhaltigkeit der Vermittlungen in Erwerbsarbeit	<p>Wir verstetigen die Vermittlungsergebnisse des Zielpunkt.Job.</p> <p>Wir erhöhen die Qualität der Vermittlungsmaßnahmen.</p> <p>Wir festigen und erhöhen das Vermittlungsergebnis des Job-Clubs.</p> <p>Wir erhöhen die Vermittlungsquote im jedem Casemanagement-Team.</p>

- Der Zielpunkt.Job hat wiederum eine Vermittlungsquote von über 30 % erreicht. Dabei haben 21 % eine Vollzeitbeschäftigung aufgenommen, 6 % eine Teilzeitbeschäftigung, 8% mündeten in eine andere Beschäftigung (geringfügig, selbstständig, Ausbildung) ein. Bedingt durch den Umzug des Zielpunkt.Job in den Standort an der Eppinghofer Str. 50 erfolgte die letzte Zuweisung in die Modulangebote bereits am 21.10.2013, so dass „nur“ 579 Personen die Gruppenangebote in 2013 durchlaufen haben. Darüber bestätigt sich die Konzeption als Einstiegs-offensive in den Arbeitsmarkt mit einer Quote von 46 %, die sechs Monate nach Einmündung in den Zielpunkt.Job einer Beschäftigung nachgehen.
- Die Vermittlungsmaßnahmen wurden in 2013 qualitativ weiter entwickelt und aktuellen Erfordernissen angepasst, so dass sowohl die Vermittlungsquote als auch die Nachhaltigkeit der Vermittlungen gesteigert werden konnten.
- Im Jahr 2013 wurden durch den Job-Club 117 über 50-Jährige in eine sozialversicherungspflichtige Arbeit vermittelt und 657 Klienten durch den Job-Club aktiviert.*
- Mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW wurden für 2013 eine Steigerung der Integrationen in Arbeit um 1,9% vereinbart, die voraussichtlich nur knapp verfehlt wurde (siehe Kapitel III.1). Im Gegensatz zu vielen anderen vergleichbaren Regionen hat die Sozialagentur damit – trotz steigender Fallzahlen – ihre vereinbarten, ambitionierten Ziele erreichen können. Zurückzuführen ist dieser Erfolg vor allem auf die hervorragende Arbeit der Mitarbeiter. Das Casemanagement wurde in der Vermittlungsarbeit unterstützt von einem internen Controlling-System, das die Verteilung der zu leistenden Steigerung auf die Casemanagement-Teams der Sozialagentur web-basiert angezeigt und Hinweise für die Arbeit bereitgestellt hat. Flankiert wurde der Prozess durch eine differenziertes Besprechungs- und Beratungswesen.

* Dabei waren zum Redaktionsschluss die endgültigen Vermittlungszahlen noch nicht festgeschrieben, so dass Nachmeldungen noch möglich sind.

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2013
A3	Steigerung der Aktivierung und Integration von Langzeitleistungsbeziehenden	Wir entwickeln ein langfristiges Handlungsprogramm für die Reduzierung des Bestands an Langzeitleistungsbeziehenden. Wir konzipieren eine spezifische Eingliederungsmaßnahme für sehr arbeitsmarktferne Langzeitleistungsbeziehende. Wir schaffen spezifische (Nach-) Qualifizierungsmöglichkeiten für Langzeitleistungsbeziehende. Wir verstärken die zielgruppenspezifischen Angebote für Über-50-Jährige im Job-Club.

- Wie mit dem Land NRW in der Zielvereinbarung 2013 festgeschrieben, wurde ein umfassendes Handlungsprogramm zur langfristigen Reduzierung des Bestands an Langzeitleistungsbeziehenden entwickelt und mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales abgestimmt. Die Umsetzung und Aktualisierung des Programms wird noch in Folgejahren die Arbeit in diesem Schwerpunkt prägen.
- Für sehr arbeitsmarktferne Langzeitleistungsbeziehende wurde mit SPUR-WECHSEL eine besondere Feststellungs-, Aktivierungs- und Eingliederungsmaßnahme entwickelt und modellhaft umgesetzt.
- Die Entwicklung der spezifische (Nach-)Qualifizierungsmaßnahme auf Basis der §§ 81 ff SGB III wurde im Jahr 2013 nicht abgeschlossen und ist für 2014 vorgesehen.
- Die größte Gruppe der Langzeitleistungsbeziehenden findet sich bei den Ü-50-Jährigen. Daher wurden die zielgruppenspezifischen Angebote für Klienten im Job-Club vertieft und erweitert. Die Aktivierungszahlen lagen leicht über der vereinbarten Quote; die Angebote des Job-Clubs wurden von den Ü-50-Jährigen gut angenommen. Dabei führten diese verstärkten Aktivierungen im Job-Club in 2013 nicht unmittelbar zu einer Erhöhung der Vermittlungszahlen.

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2013
A4	Konsolidierung, Ergänzung und Verstetigung der U25-Förderung	<p>Wir erhalten, verstetigen und bauen die Übergangsbegleitung als entscheidenden Integrationsbaustein aus Projektmitteln aus. Wir reduzieren die Zahl der Langzeitleistungsbezieher unter 25 Jahren.</p> <p>Wir versorgen auch 2013 alle ausbildungsfähigen und -willigen Bewerber mit passenden Ausbildungsstellen.</p> <p>Wir vermitteln die Jugendlichen, die schon eine abgeschlossene Ausbildung haben oder die keine Ausbildung mehr wollen oder schaffen können, in stabile Arbeitsverhältnisse.</p> <p>Wir konzentrieren uns im Rahmen des „Neuen Übergangssystems Schule-Beruf NRW“ auf die Verankerung der Standardinstrumente zur Berufsorientierung und auf die Schulung von Lehrkräften.</p>

- Nach dem Schuljahr 2013/2014 werden die Projektmittel für die Übergangsbegleitung zunächst auslaufen. Die projektfinanzierten Übergangsbegleiter an den Schulen haben sich aber als unverzichtbar für die gelungenen Übergänge in betriebliche Ausbildung erwiesen und sind darüber hinaus – gerade im Hinblick auf die Anforderungen des „Neuen Übergangssystems“ – eine wichtige Unterstützung der schulischen Partner. Unser Ziel, für die neue Förderperiode ab Mitte 2014 weitere Drittmittel zu akquirieren, um das erfolgreiche Instrument zu verstetigen und auszubauen, haben wir leider nicht erreicht. Zum einen wird die Finanzierung der Schulsozialarbeit durch den Bund voraussichtlich nicht fortgeführt und zum anderen stehen keine Drittmittel des Bundes oder Landes für eine Programmförderung zur Verfügung.
- Junge Erwachsene unter 25 Jahren sind unter den Langzeitleistungsbeziehenden deutlich geringer vertreten als alle anderen Alters- oder Teilgruppen. Den Anteil der Langzeitleistungsbeziehenden unter 25 Jahren zu verringern, ist im Jahr 2013 nicht gelungen – nicht zuletzt, weil viele Maßnahmen zur Zielerreichung erst eingeführt, aber noch nicht wirksam werden konnten. Das Ziel wird in 2014 fortgeschrieben.

- Trotz des doppelten Abiturjahrgangs und den damit verbundenen besonderen Herausforderungen konnten auch im Schuljahr 2012/2013 alle Abgangsschüler mit einer Anschlussperspektive versorgt werden. Im letzten Ausbildungsjahr gab es 1.247 gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen in beiden Rechtskreisen, davon 200 Bewerber aus dem Rechtskreis SGB II. Fast die Hälfte aller Bewerber mündete in eine Ausbildung (betrieblich oder schulisch):
 - im Rechtskreis SGB II 59,9%,
 - im Rechtskreis SGB III 46,2%.
- In beiden Rechtskreisen gab es 48 unversorgte Bewerber/innen, davon zwei im SGB II. Für beide gibt es eine Anschlusslösung .Besonders deutlich wird der Erfolg am Beispiel der Abgangsschüler der Jahrgangsstufe 10 der Hauptschulen: Von den insgesamt 139 Absolventen gingen 43,2% in duale Ausbildung und weitere 19,4% mündeten in eine schulische Ausbildung ein.
- Neben dem klaren Fokus auf betriebliche und schulische Ausbildung wurden die Maßnahmeangebote – zur Vermittlung in Arbeit in 2013 weiter ausgebaut und ausdifferenziert.
- Die Aufgabe der kommunalen Koordinierung im Neuen Übergangssystem wechselte im Jahr 2013 in der Zuständigkeit zum Amt für Kinder, Jugend und Schule. Die Schnittstellen und Aufgaben der Sozialagentur in der Übergangsbegleitung wurden entsprechend modifiziert.
- Einen entscheidenden Beitrag zu den Erfolgen im Neuen Übergangssystem sowie zur Vermittlung in Ausbildung leistete das Projekt Kompetenzagenturen der Sozialagentur, in dem mit Beendigung zum 31.12.2013 im Förderzeitraum (seit August 2007) 1.792 Schülerinnen und Schüler beraten wurden.

III.2.1 Ziele 2014

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2014
A1	Ausbau und Sicherung der Aktivierung und Eingliederung von Kunden mit Migrationshintergrund	Wir beobachten die aktuellen Migrationsbewegungen aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland und arbeiten an präventiven Konzepten für die Integration von neu ankommenden Migranten mit. Wir konzipieren und setzen eine stadtteilbezogene Maßnahme für Mütter mit Migrationshintergrund um.

- Vor dem Hintergrund unterschiedlicher nationaler, europäischer wie außereuropäischer Entwicklungen wird eine deutliche Steigerung der Hilfebedürftigkeit und Inanspruchnahme von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II durch Menschen mit Migrationshintergrund erwartet. Bislang sind keine entsprechenden Entwicklungen eingetreten und in Qualität, Umfang und zeitlichem Rahmen absehbar. Wir beobachten jedoch die verschiedenen Diskussions- und Entwicklungsstränge und beteiligen uns an präventiven Konzepten, um auf etwaige Bedarfe schnell und umfänglich reagieren zu können.
- Mütter mit Migrationshintergrund sind einerseits besonders von Langzeitleistungsbezug betroffen, da ihre Verfügbarkeit für Vermittlung durch die Zuständigkeit für die Kinderbetreuung und Hausarbeit sowie und ihre Chancen auf Vermittlung häufig aufgrund geringer deutscher Sprachkenntnisse und niedrigen formalen Qualifizierungen eingeschränkt sind. Andererseits sind Mütter mit Migrationshintergrund jedoch hoch motiviert und engagiert. Daher werden wir im Jahr 2014 eine spezifische Maßnahme für Mütter mit Migrationshintergrund in einem ausgewählten Stadtteil entwickeln und modellhaft implementieren.

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2014
A2	Steigerung der Anzahl und der Nachhaltigkeit der Vermittlungen in Erwerbsarbeit	Wir verstetigen die Vermittlungsergebnisse des „Work-First-Ansatzes“ („Zielpunkt.Job“). Wir steigern die Vermittlungsquote im jedem Casemanagement-Team. Wir verstetigen Vermittlungsziele des Job-Club für Kunden über 50 Jahren.

- Der Zielpunkt.Job erreicht wiederum eine Vermittlungsquote von 30 % plus X. Inhaltlich erfolgt eine Ausdifferenzierung des Angebots und Anpassung an die Rahmenbedingungen am neuen Standort.
- Mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW wird für 2014 eine Steigerung der Integrationen in Arbeit um 1 % vereinbart (siehe Kapitel III.1). Um die Einhaltung dieser Vereinbarung sicherzustellen, wird die zu leistende Steigerung auf die Casemanagement-Teams der Sozialagentur leistungsgerecht verteilt. Pro Team wird eine individuelle Integrationsquote errechnet und durch das interne Controlling begleitet.
- Im Job-Club erfolgt eine Verstetigung der erreichten Ziele mit einer angestrebten Integration von 132 Teilnehmern.

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2014
A3	Steigerung der Integration und Senkung des Bestands von Langzeitleistungsbeziehenden	<p>Wir setzen das langfristige Handlungsprogramm für die Reduzierung des Bestands an Langzeitleistungsbeziehenden aus dem Vorjahr weiter um.</p> <p>Wir evaluieren die spezifische Eingliederungsmaßnahme für sehr arbeitsmarktferne Langzeitleistungsbeziehende, entwickeln diese konzeptionell weiter und schreiben die Maßnahme fort.</p> <p>Wir schaffen spezifische (Nach-) Qualifizierungsmöglichkeiten für Langzeitleistungsbeziehende in Form einer Gruppenmaßnahme.</p> <p>Wir beteiligen uns am Landesmodellvorhaben „Produktionsnetzwerke“.</p> <p>Wir stellen einen Antrag auf Förderung im Rahmen des Bundesprogramms zur Reduzierung des Langzeitleistungsbezugs.</p>

- Das Handlungsprogramm zur langfristigen Reduzierung des Bestands an Langzeitleistungsbeziehenden, das mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales abgestimmt wurde (s. A1, Bilanz 2013), wird weiter umgesetzt und bei Bedarf aktualisiert.
- Für sehr arbeitsmarktferne Langzeitleistungsbeziehende wurde mit SPUR-WECHSEL eine besondere Feststellungs-, Aktivierungs- und Eingliederungsmaßnahme entwickelt und umgesetzt. In 2014 werden wir die ersten Maßnahmen-ergebnisse evaluieren, die Maßnahme entsprechend der Evaluationsergebnisse konzeptionell weiterentwickeln und zunächst fortsetzen.

- Um den sehr spezifischen Bedürfnissen und Anforderungen von Langzeitleistungsbeziehenden gerecht zu werden, die zwar eine reale Qualifizierungsperspektive haben, dem aber kein entsprechendes Angebot auf dem Markt entspricht, das mit einem Bildungsgutschein belegt werden kann, entwickelt die Sozialagentur eine spezifische (Nach-)Qualifizierungsmaßnahme auf Basis der §§ 81 ff SGB III.
- Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW startet im Jahr 2013 ein EU-kofinanziertes Modellvorhaben, mit dem Ziel, an ausgewählten Standorten zu spezifischen Themen oder Zielgruppen sog. „Produktionsnetzwerke“ zu entwickeln. Die Sozialagentur Mülheim an der Ruhr hat auf Anfrage des MAIS die Übernahme eines Modellstandorts zugesagt. Im Jahr 2013 wird ein Konzept entwickelt und mit der Umsetzung begonnen.
- Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales wird im Sommer ein umfangreiches Programm zur Reduzierung des Bestands an Langzeitleistungsbeziehenden ausschreiben. Die Sozialagentur wird sich mit einem Antrag an dem Förderwettbewerb beteiligen mit dem Ziel, für die Kunden mit besonderen Unterstützungsbedarfen aufgrund des langen Leistungsbezugs zusätzliche Mittel und insbesondere inhaltlich-sachliche Fördermöglichkeiten zu akquirieren.

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2014
A4	Verstetigung und Weiterentwicklung der U25-Förderung	<p>Wir akquirieren neue Drittmittel zur Finanzierung der Übergangsbegleiter und passen die Prozesse im U25-Haus an.</p> <p>Wir reduzieren die Zahl der Langzeitleistungsbezieher unter 25 Jahren.</p> <p>Wir versorgen auch 2014 alle ausbildungsfähigen und -willigen Bewerber mit passenden Ausbildungsstellen.</p> <p>Wir vermitteln die Jugendlichen, die schon eine abgeschlossene Ausbildung haben oder die keine Ausbildung mehr wollen oder schaffen können, in stabile Arbeitsverhältnisse.</p>

- Mit Beendigung des Projektes Kompetenzagentur und dem voraussichtlichen Auslaufen weiterer Projektmittel nach dem Schuljahr 2013/2014 für die projektfinanzierten Übergangsbegleiter an den weiterführenden Schulen werden die Prozesse im U25-Haus den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Ein weiteres Ziel für erfolgreiche Übergänge von Schule in Ausbildung ist es, für die nächste Förderperiode weitere Drittmittel zu akquirieren, um das erfolgreiche Instrument weiterzuführen.

- Zum 01.10.2013 wurden der Sozialagentur Mittel für das Projekt „Jobstarter“ – „Für die Zukunft ausbilden“ in einem Förderumfang von insgesamt 2,25 Stellen bewilligt. Themenschwerpunkt ist durch Akquise und Vermittlung die Entwicklung von Unterstützungsstrukturen für klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) zur Ausbildungsintegration von benachteiligten Jugendlichen mit Migrationshintergrund und unter Berücksichtigung von Gender Mainstreaming. Im Projekt Jobstarter wird die Vermittlung unter genderspezifischen Aspekten ausgebaut und die Zahl der Vermittlung von jugendlichen Migranten in Ausbildung erhöht.
- Langzeitleistungsbezug bei jungen Menschen unter 25 Jahren entsteht häufig durch sog. „Warteschleifen“, d. h. Bildungsgänge oder Maßnahmen werden bei einem ausbleibendem erfolgreichen Übergang in Ausbildung häufig aneinander gereiht. Für die Betroffenen stellt dies eher eine Notlösung als eine überlegte Entscheidung dar. Dem wollen wir durch Überzeugungsarbeit in der Übergangsbegleitung und im Casemanagement entgegenwirken.
- Nach den Erfolgen in den letzten Jahren wollen wir auch 2014 alle Ressourcen bündeln und alle ausbildungsfähigen und -willigen Bewerber mit passenden Ausbildungsstellen versorgen.
- Neben dem klaren Fokus auf betriebliche und schulische Ausbildung – möglichst für alle Jugendliche – wollen wir auch unsere Bemühungen für die Vermittlung in Arbeit in 2014 verstärken.

III.3 Organisations- und Prozessziele

III.3.1 Bilanz 2013

01

Wir entwickeln unsere Controllingssysteme und Berichtswesen weiter.

- Die Daten für ein quantitatives Ablaufcontrolling auf Basis von Trägerrückmeldungen wurden gesammelt, geprüft und in ihrer Qualität in Zusammenarbeit mit den Trägern verbessert. Die Konzipierung einer Befragung von Maßnahmeteilnehmern (Kundenbefragung) wurde noch nicht begonnen, sondern wird für das Jahr 2014 anvisiert.
- Das Datenqualitätsmanagement wurde einer Revision unterzogen und auf eine webbasierte Anwendung umgestellt. Sukzessive integriert wurden neben den Casemanagementdaten auch die Daten der Leistungsgewährung, die in einem gesonderten Programm erhoben und verwaltet werden.

- Das interne operative Steuerungskonzept auf Basis der Kennzahlen nach § 48b SGB II wurde um den Bereich der Leistungsgewährung erweitert.
- Für die umfängliche Überarbeitung der Hilfesysteme für die Fachprogramme wurden verschiedene Konzepte entwickelt und geprüft.

02

Wir prüfen und verbessern unsere Strategien zur Beendigung von Hilfebedürftigkeit.

- Die Angebote an Bedarfsgemeinschaften mit Restansprüchen wurden verstärkt und optimiert.
- Basis dazu war eine Analyse der Bedarfsgemeinschaften mit geringem Restanspruch.
- Die Prozesse zwischen Casemanagement und Leistungsgewährung wurden bezogen auf den Personenkreis gem. § 12a SGB II (Personenkreise, die verpflichtet sind, vorrangig Leistungen anderer Träger in Anspruch zu nehmen) neu organisiert.
- Die Optimierung der Schnittstellen zwischen den Leistungsbereichen des SGB II und SGB XII wurde begonnen.
- Die Kunden der Sozialagentur wurden bei der Inanspruchnahme vorrangiger Leistungen aktiv unterstützt.

03

Wir verstetigen etablierte Angebote unserer Öffentlichkeitsarbeit.

- Die Sozialagentur hat eine Broschüre für Neukunden erstellt. Die Veröffentlichung erfolgt nach der Aktualisierung von sowohl Standort- als auch Kontaktdaten, die aufgrund interner Umzüge am Jahresanfang 2014 notwendig werden.
- Der Mülheimer Arbeitsmarktdialog hat im Jahr 2013 einmal stattgefunden. Die Veranstaltung mit dem Titel „Was bringt der Mindestlohn?“ am 13.09.2013 stieß auf großes Interesse.
- Die Öffentlichkeit wurde über die Internetpräsenz und monatlicher Pressemitteilung informiert. Der Mülheimer Arbeitsmarktreport ist mit einer ersten Ausgabe im Jahr 2014 gestartet.

04

Wir optimieren die Umsetzung der „Leistungen zur Bildung und Teilhabe“.

- Das Ziel in 2013, die Inanspruchnahme durch zielgerichtete Informationen zu steigern, wurde erreicht. Die Broschüre für Bildung und Teilhabe wurde zusätzlich in drei weiteren Sprachen (Englisch, Russisch, Türkisch) aufgelegt und gezielt an Leistungsberechtigte sowie Kooperations- und Netzwerkpartner verteilt.
- Die Implementierung des Globalantrags hat für Erleichterung bei der Antragsstellung bewirkt und sichert eine schnellere und lückenlose Bedarfsdeckung bei den Leistungen gemeinschaftliche Mittagsverpflegung und soziale und kulturelle Teilhabe.
- Auch in 2013 wurden weitere Kooperationspartner für die Umsetzung von Bildung und Teilhabe gewonnen. Die Sozialagentur unterstützt sie durch Beratung und Begleitung bei der Entwicklung und Optimierung von Handlungskonzepten.
- Die zugeteilten Mittel für 2013 waren nicht ausreichend, um die Kosten der Inanspruchnahme zu decken, daher war eine kommunale Zuzahlung notwendig. Dennoch bleibt es weiterhin Ziel der Sozialagentur, auch in 2014 möglichst viele Leistungsberechtigte zu erreichen. Die Inanspruchnahme soll stabilisiert und erhöht werden, indem wir für die Weiterentwicklung der Infrastruktur und des Netzwerks für Bildung und Teilhabe Sorge tragen.

05

Wir bauen die Sozialraumorientierung unserer Geschäftsprozesse weiter aus.

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialagentur haben entsprechend ihrer sozialräumlichen Zuständigkeit an der Fortbildung „Ressourcen- und Sozialraumorientierung in der Sozialen Arbeit“ des ISSAB teilgenommen.
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialagentur haben in rechtskreisübergreifenden Workshops des Sozialamtes das Handlungs- und Strukturkonzept der Sozialraumorientierung kennengelernt und in der Fallarbeit und in der fallunspezifischen Arbeit umgesetzt.
- Die Führungskräfte der Sozialagentur haben sich aktiv am Prozess der Umsetzung der Sozialraumorientierung beteiligt.
- Die Sozialagentur hat weiterhin das Ziel verfolgt, auch die Erbringung einzelner Leistungen der Arbeitsförderung bzw. die Umsetzung von Projekten an den Bedarfen und Ressourcen des betreffenden Sozialraumes auszurichten.

III.3.2 Ziele 2014

01 Wir entwickeln unsere Controllingsysteme und Berichtswesen weiter.

- Schwerpunkt der Weiterentwicklung des Eingliederungscontrollings wird in 2014 das Controlling der Träger von Eingliederungsleistungen sein. Zum einen wird ein Ablaufcontrolling auf Basis der in 2013 verbesserten Daten von Träger-rückmeldungen eingeführt. Zum anderen wird das Konzept zur Trägerprüfung grundlegend neu erstellt.
- Das Datenqualitätsmanagement (DQM) wird in 2014 vorrangig qualitativ weiterentwickelt. Ziel aller Neuerungen ist die Unterstützung der Mitarbeiter in der Leistungsgewährung, im Casemanagement, am Empfang und der Rechtsstelle bei der Bewältigung ihrer Aufgaben. Dies wird vorrangig durch eine Steigerung der Übersichtlichkeit, der Transparenz, Verständlichkeit sowie durch die Straffung vorhandener Informationsbereitstellungen zu erreichen sein. Ausgebaut wird das DQM vorrangig, indem weiterhin sukzessive Daten der Leistungsgewährung in die webbasierte Anwendung integriert werden, die in einem gesonderten Programm erhoben und verwaltet werden.
- Das interne Informationssystem wird in Teilen grundlegend überarbeitet und auf eine neue technische Basis gestellt. Alle Teilsysteme werden anschließend über eine differenzierte Globalsuche zugänglich und auswertbar sein.

02 Wir prüfen und verbessern unsere Strategien zur Beendigung von Hilfebedürftigkeit.

- Die Schnittstellen zwischen den Leistungsbereichen des SGB II und SGB XII werden optimiert.
- Die Kunden der Sozialagentur werden bei der Inanspruchnahme vorrangiger Leistungen aktiv unterstützt.

03 Wir erhalten und erneuern die Angebote unserer Öffentlichkeitsarbeit.

- Der Empfang der Sozialagentur wird renoviert und räumlich neu gestaltet. Für Kunden wie für Mitarbeiter werden der konfliktfreie Kontakt und der Aufenthalt unterstützt.
- Der „Zielpunkt.Job“ zieht an den zentralen Standort am Hauptbahnhof. Für Kunden und Mitarbeiter werden die Wege kürzer und der Aufwand geringer.
- Die Sozialagentur wird die Broschüre für Neukunden veröffentlichen.
- Der Mülheimer Arbeitsmarktdialog wird mit zwei Veranstaltungen fortgeführt.

04

Wir optimieren die Umsetzung der „Leistungen zur Bildung und Teilhabe“.

- Nach erfolgreicher Einführung der BuT-Leistungen und guter Zusammenarbeit mit allen Partnern, konnten wir die Anzahl der Kooperationspartner aus dem Jahr 2011 verdoppeln (2011 waren es 200, im Jahr 2013 bereits 416 Kooperationspartner). In 2014 wollen wir weitere Netzwerkpartner gewinnen.
- Wir arbeiten in 2014 – für Bürger und Kooperationspartner – weiter an Verfahrensvereinfachungen.
- Wir intensivieren weiter die Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten und Kooperationspartnern, um orientiert an sozialräumlichen Bedarfen Projekte am entsprechenden Standort zu realisieren.
- Die Sozialagentur Mülheim an der Ruhr ist weiterhin aktiv an der Entwicklung der Arbeitshilfe des Landes NRW beteiligt.

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialagentur nehmen auch im Jahr 2014 entsprechend ihrer sozialräumlichen Zuständigkeit an der Fortbildung „Ressourcen- und Sozialraumorientierung in der Sozialen Arbeit“ des Instituts für Stadtteilbezogene Soziale Arbeit (ISSAB) teil.
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialagentur lernen in rechtskreisübergreifenden Workshops des Sozialamtes das Handlungs- und Strukturkonzept der Sozialraumorientierung kennen und setzen dies in der Fallarbeit und in der fallunspezifischen Arbeit um.
- Die Führungskräfte der Sozialagentur beteiligen sich aktiv am Prozess der Umsetzung der Sozialraumorientierung.
- Es bleibt weiterhin Ziel der Sozialagentur, auch die Erbringung einzelner Leistungen der Arbeitsförderung bzw. die Umsetzung von Projekten an den Bedarfen und Ressourcen des betreffenden Sozialraumes auszurichten.
- Die Schnittstellen zu den Rechtskreisen SGB XII und SGB VIII werden auf der Grundlage des Fachkonzepts zur Sozialraumorientierung neu gestaltet. Insbesondere im Bereich U25 werden die Leistungen in rechtskreisübergreifenden Fällen gemeinsam abgestimmt.

IV Budget- und Maßnahmeplanung 2014

Einige arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele können nur dann ihre wirkungsorientierte Steuerungsfunktion erhalten, wenn ihnen neben der Umsetzung in operative Prozesse auch finanzielle Ressourcen zur Zielerreichung zugewiesen werden. Die Darstellung der Budget- und Maßnahmenplanung 2014 ist dementsprechend nach den Schwerpunkten und Zielen der Sozialagentur für das kommende Geschäftsjahr strukturiert. Der Planungsbereich „Übergreifende Maßnahmen“ enthält überwiegend grundlegende Förderleistungen, die aus gesetzlichen Regelinstrumenten bestehen (wie Bildungsgutscheine). Dieses Ziel-Mittel-Raster stellt dar, für welche Schwerpunkte und Förderleistungen welche Maßnahmen und Budgetmittel eingesetzt werden.

Die Höhe der ausgewiesenen Budgetmittel unterscheidet sich zwischen den Schwerpunkten zum Teil sehr deutlich, wie die Gesamtübersicht zeigt (vgl. Übersicht 3). Dies hat folgende Gründe:

Erstens lassen sich strategische Veränderungen nicht unmittelbar in der Budgetplanung umsetzen. Aufgrund vertraglicher Bindungen und der Gewährleistung von Planungssicherheit bei Auftragnehmern und Trägern haben eine Neuausrichtung bestehender Förderbereiche und eine Umsteuerung des Budgeteinsatzes immer längere Vorlaufzeiten.

Zweitens ist mit einer Schwerpunktsetzung nicht zwangsläufig verbunden, dass besondere Aktivierungs- und Eingliederungsmaßnahmen finanzielle Konsequenzen haben. So gibt es gute sachliche Gründe, aus der Eingliederungs- und Förderpraxis für die Kunden mit Migrationshintergrund keine „Sondermaßnahmen“ in größerem Umfang einzusetzen (vgl. Abschnitt III.2 des Arbeitsmarktprogramms 2009).

Zu berücksichtigen ist, dass die Förderung einzelner Zielgruppen nicht nur im Bereich der arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte erfolgt. Selbstverständlich erhalten alle Kunden alle verfügbaren Leistungen und nehmen an Maßnahmen in anderen Schwerpunktbereichen teil.

IV.1 Gesamtübersicht über Budget- und Maßnahmeplanung 2013

Der Bundeshaushalt für das Jahr 2014 wird voraussichtlich erst nach den Wahlen im Juli 2014 verabschiedet werden. Zu Beginn des Jahres 2014 ist nur eine vorläufige Haushaltsführung möglich. Der prozentuale Anteil der Stadt Mülheim an der Ruhr an dem Gesamtbudgets für das Bundesgebiet steht zwar fest, jedoch ist die Höhe des Gesamtbudgets nur im Planungsentwurf vorhanden. Angesichts der angespannten Haushaltslage des Bundes ist nicht sicher, dass die Budgets wie geplant verabschiedet werden.

Für die Eingliederung in Arbeit im Jahr 2014 sind im Bundeshaushalt Mittel in Höhe von 3,9 Mrd. € vorgesehen (vgl. Tabelle 6). Gegenüber dem Vorjahr stünden damit in etwa gleich viele Mittel für Maßnahmen zur Eingliederung in Arbeit zur Verfügung. Für die Bundesprogramme Beschäftigungspakt für Ältere, die Phase 4 der Bürgerarbeit sowie das geplante ESF-Bundesprogramm zur Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit werden rd. 510 Mio. € und für die Ausfinanzierung der Förderungen im Rahmen der Jobperspektive 70 Mio. € veranschlagt und in Vorabzug gebracht, so dass voraussichtlich 3,323 Mrd. € auf die Grundsicherungsträger aufgeteilt wurden (-2,4 % gegenüber dem Vorjahr). Für den Verwaltungstitel sind 2014 bundesweit 4,016 Mrd. € eingeplant, 0,1 % mehr als im Vorjahr.

Nach der vorläufigen Berechnung der ermittelten Anteile für das Jahr 2014 des BMAS auf Basis des Regierungsentwurfs zum Bundeshaushalt 2014 vom 26.06.2013 entfällt auf die Stadt Mülheim an der Ruhr für den Eingliederungstitel (EGT) eine Summe in Höhe von 9,9 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr wäre dies eine Steigerung um 5,9 %. Auch der Mülheimer Anteil für die Ausfinanzierung der ausgesprochenen, ausschließlich unbefristeten Förderungen der Jobperspektive steht zum Zeitpunkt der Schlussfassung des Arbeitsmarktprogramms noch nicht fest. Nach Meldung der durch Arbeitsverträge gebundenen Beträge der Sozialagentur an das BMAS dürften die Mittel rd. 977.000 € betragen. Der Ansatz an Bundesmitteln für den Verwaltungstitel (VT) beläuft sich 2014 auf 10,8 Mio. € (+5 %).

Unter Berücksichtigung der Vorläufigkeit der Planungen des Bundeshaushalts ergibt sich damit ein Gesamtbudget in Höhe von 21,7 Mio. € – inkl. der Schätzung des Budgets für die laufenden Förderungen nach § 16e SGB II (alt).

Tabelle 9: Höhe der Einzel- und des Gesamtbudgets 2014

	2013			2014			Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	Bundesbudget für EGT/VT	Anteil für zkt Mülheim an der Ruhr	Bundesbudget für EGT/VT Mülheim an der Ruhr	Bundesbudget für EGT/VT	Anteil für zkt Mülheim an der Ruhr	Bundesbudget für EGT/VT Mülheim an der Ruhr	
	in 1.000 €	in %	in 1.000 €	in 1.000 €	in %	in 1.000 €	in %
EGT ¹	3.245.000	0,2894	9.391	3.323.000	0,2992	9.942	5,9
EGT § 16e ²		-	977		-	977	
VT ³	4.014.195	0,2563	10.288	4.016.560	0,2690	10.805	5,0
Summe	7.259.195		20.656	7.339.560		21.724	5,2

Anmerkungen: ¹ 2014: vorläufige Budgethöhe (nach Abzug der Haushaltsansätze für den Beschäftigungspakt für Ältere, Phase 4 der Bürgerarbeit sowie das geplante ESF-Bundesprogramm zur Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit in Höhe von 510.000 T€ sowie der Ausfinanzierung der Leistungen zur Beschäftigungsförderung „JobPerspektive“ in Höhe von 70.000 T€).

² 2014: angemeldeter Bedarf entsprechend der Mittelbindung (17.01.2014). Die Budgethöhe des EGT §16e für 2014 wird dennoch weiterhin nicht nach den bisherigen Förderfällen ausgerichtet. Auskömmliche Budgets für die einzelnen Grundsicherungsstellen müssen zu Lasten des klass. EGT der jeweiligen Grundsicherungsstellen sichergestellt werden.

³ vorläufige Budgethöhe (nach Abzug der geplanten Mittel für den Dienstleister und die kommunikative Begleitung für die Umsetzung des Bundesprogramms Perspektive 50plus-Beschäftigungspakte in den Regionen in Höhe von voraussichtlich 3.200 T€, überregionale und regionale Sonderbedarfe in Höhe von voraussichtlich 2.532 T€, Leistungen der Statistik in Höhe von voraussichtlich 21.000 T€, den automatisierten Datenabgleich in Höhe von 107.903 €, die Erstattung der Kosten für die Einschaltung des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung gemäß § 56 Absatz 2 SGB II in Höhe von voraussichtlich 2.000 T€ sowie das Fachverfahren zur internen Steuerung der Jobcenter in Höhe von voraussichtlich 600.000 €, vor Abzug der Mittel für überörtliche Leistungen der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit in Höhe von voraussichtlich 168.500 T€).

Quelle: Schreiben des BMAS vom 29.10.2013 zur vorläufigen Berechnung der ermittelten Anteile für das Jahr 2014 auf Basis des Regierungsentwurfs zum Bundeshaushalt 2014 vom 26.06.2013; eigene Berechnungen.

Die Planung für das Jahr 2014 sieht unter Berücksichtigung vorhandener Drittmittel Gesamtausgaben für die Eingliederung von ALG-II-Empfängern in Höhe von 12,3 Mio. € vor (vgl. Übersicht 3).

Übersicht 2: Gesamtübersicht über Budget- und Maßnahmeplanung 2014

	2014			2013	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	Mittelbindung	Planung	Gesamt	Ausgaben	in % der Ausgaben von 2013
	Euro				
	in 1.000				
Eingliederungstitel (EGT)			9.942		
Eingliederungstitel EGT § 16e (EGT § 16e) Schätzung			977		
Eingliederungsmittel 2013			10.919		
Verplante Eingliederungsmittel 2013			10.919		
Saldo (Budget/Planung)			0		
IV.1 Budget- und Maßnahmenplanung insgesamt					
EGT	4.730	6.189	10.919	9.752	12,0
Drittmittel	117	1.231	1.348	1.147	17,6
Gesamt	4.848	7.419	12.267	10.899	12,5
IV.2 Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele					
EGT	3.333	2.689	6.022	5.078	18,6
Drittmittel	117	1.231	1.348	1.147	17,6
Gesamt	3.450	3.920	7.370	6.225	18,4
IV.3 Übergreifende Maßnahmen					
EGT	1.397	3.500	4.897	4.675	4,8
Drittmittel	0	0	0	0	0,0
Gesamt	1.397	3.500	4.897	4.675	4,8

IV.2 Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele

Die geplanten Gesamtausgaben 2013 in Höhe von rd. 12,3 Mio. € ergeben sich aus den verplanten Eingliederungsmitteln in Höhe von 10,9 Mio. € (inkl. geschätzter Mittel für die JobPerspektive) sowie den zur Verfügung stehenden Drittmitteln von 1,4 Mio. €.

Von den verplanten Eingliederungsmitteln entfallen bislang 6 Mio. € auf die arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte des Jahres 2014. Für den Schwerpunkt A1 „Kunden mit Migrationshintergrund“ werden in diesem Jahr 106.000 € (-2,4 %) eingeplant – nach einer deutlichen Ausgabensteigerung durch die Weiterentwicklung einer etablierten Maßnahme im letzten Jahr. Den größten Schwerpunkt legt die Sozialagentur im Jahr 2014 auf das Strategiefeld A3 „Steigerung der Beendigung der Hilfebedürftigkeit von arbeitsmarktnahen Kunden“. Dort sind Eingliederungsmittel in Höhe von rd. 2,1 Mio. € vorgesehen (+141 %). Ein wesentlicher Teil davon ist für die Fortsetzung einer umfassenden Aktivierungs-, Clearings- und Vermittlungsmaßnahme für Langzeitleistungsbeziehende („Spurwechsel“) vorgesehen.

Der Schwerpunkt A2 „Erhöhung der Anzahl und Nachhaltigkeit von Vermittlung in Erwerbsarbeit“ wird mit rund 1,4 Mio. € im kommenden Jahr fast unverändert fortgeschrieben (-3,6 %). Finanziell die größte Bedeutung haben die verschiedenen Vermittlungsmaßnahmen nach § 45 SGB III mit rd. 852.000 €. Für Zuschüsse an Arbeitgeber mit Beginn eines sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses für die ersten sechs Monate plant die Sozialagentur im Jahr 2014 mit 408.000 € fast doppelt soviel Mittel einzusetzen als im Vorjahr. In diesem Schwerpunkt enthalten sind ferner die Ausgaben für Vermittlungsgutscheine, ausgewählte Trainings- und Coachingangebote sowie Ausgaben für Leistungen nach § 45 SGB III, die im Rahmen der Arbeit im Zielpunkt.Job an die Kunden vergeben werden (wie z.B. Gutscheine für die Erstellung von Bewerbungsfotos).

Ein strategischer wie finanziell wichtiger Schwerpunkt ist weiterhin die „Verstetigung und Weiterentwicklung der U25-Förderung“, für die im Jahr 2013 2,4 Mio. € eingeplant wurden. Neue Förderungen und Maßnahmen sind im Umfang von rd. 500.000 € vorgesehen, rd. 2 Mio. € sind bereits durch bestehende Verträge, Verwaltungsakte und Eingliederungsvereinbarungen gebunden. Das abgestimmte Set von vollzeitigen Aktivierungs- und Vermittlungsmaßnahmen und die außerbetrieblichen Ausbildungen binden den Großteil der Mittel. Die Ko-Finanzierung verschiedener Drittmittelprojekte hat sich im letzten wie auch in diesem Jahr – insbesondere aufgrund auslaufender Programme sowie des Wegfalls der Erfordernisse oder der gesetzlichen Grundlagen – deutlich reduziert. Eingeworbene Drittmittel kommen Mülheimer Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Jahr 2014 dennoch in Höhe von insgesamt rd. 780.000 € zugute. Vorrangig enthalten sind hier 572.000 € aus Mitteln für die SGBII-Schulsozialarbeit nach dem Bildungs- und Teilhabepaket.

Übersicht 3: Budgetplanung für die arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte und Ziele 2014

IV.2	Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele	2014			2013	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % der Ausgaben von 2013
		Mittelbindung	Planung	Gesamt	Ausgaben	
		Euro in 1.000				
	EGT	3.333	2.689	6.022	5.078	18,6
	Drittmittel	117	1.231	1.348	1.147	17,6
	Gesamt	3.450	3.920	7.370	6.225	18,4
A1	Ausbau und Sicherung der Aktivierung und Eingliederung von Klienten mit Migrationshintergrund					
	EGT	106	0	106	108	-2,4
	Drittmittel					
	Gesamt	106	0	106	108	-2,4
A1-2-2	INCOM/Clearingmaßnahme für Migranten	106	0	106	108	-2,4
A2	Erhöhung der Anzahl und der Nachhaltigkeit der Vermittlungen in Erwerbsarbeit					
	EGT	289	1.096	1.385	1.436	-3,6
	Drittmittel (*)					
	Gesamt	289	1.096	1.385	1.436	-3,6
A2-1-2	§ 45 Trainingsmaßnahmen und Coaching	67	80	147	200	-26,4
A2-1-3	Vermittlung	172	535	707	852	-17,0
A2-4	Vermittlungsgutscheine	10	70	80	67	19,4
A2-6	Eingliederungszuschüsse	38	370	408	271	50,8
A2-7	Zielpunkt.Job	1	41	42	46	-9,0
A3	Steigerung der Integration und Senkung des Bestands von Langzeitleistungsbeziehenden					
	EGT	1.009	1.071	2.081	862	141,3
	Drittmittel (*)	0	568	568	538	5,6
	Gesamt	1.009	1.639	2.648	1.400	89,2
A3-1	„Best Ager“ (Beschäftigungspakt für Ältere)	0	538	538	538	0,0
A3-2	Maßnahmen für Bedarfsgemeinschaften	0	100	100	145	-31,0
A3-3	Aktivierungs- und Vermittlungsmaßnahmen	1.009	871	1.881	717	162,2
A3-4	(Nach-)Qualifizierungsmaßnahmen	0	70	70	0	100,0
A4	Verstetigung und Weiterentwicklung der U25-Förderung					
	EGT	1.929	521	2.450	2.671	-8,3
	Drittmittel	117	663	780	609	28,1
	Gesamt	2.046	1.184	3.230	3.280	-1,5
A4-1	Außerbetriebliche Ausbildung insgesamt	426	270	696	758	-8,2
A4-2	Einzelfallförderungen	0	31	31	2	1.801,2
A4-3	Einstiegsqualifizierung für Jugendliche (EQJ)	68	29	97	65	48,7
A4-4	U25-Aktivierung und -Vermittlung (inkl. STEPS)	1.435	191	1.627	1.842	-11,7
A4-5	Drittmittel- und kofinanzierte Projekte insgesamt	117	663	780	609	28,1

IV.3 Übergreifende Maßnahmen

Die übergreifenden Maßnahmen haben im Jahr 2014 einen Budgetumfang von insgesamt rd. 4,9 Mio. € (+4,8%). Mit 2,6 Mio. € wird der allergrößte Teil für die Förderungen im Bereich U2 „Geförderte Beschäftigung“ verausgabt. Fast die Hälfte der Ausgaben entfallen in Mülheim an der Ruhr traditionell und auch weiterhin auf die Arbeitsgelegenheiten mit rd. 1,4 Mio. €. Die Senkung der Ausgaben ist ein Resultat der Reduzierung der Teilnehmerplätze, die aufgrund der veränderten gesetzlichen Bestimmungen notwendig und mit dem Mülheimer Träger einvernehmlich für das laufende und das kommende Jahr abgestimmt wurde. Die Finanzierung der laufenden, unbefristeten Förderungen der Beschäftigungsverhältnisse „JobPerspektive“ bindet mit immer noch rd. 900.000 € für 60 laufende Förderfälle mehr als ein Drittel des Planungsansatzes. Ein mit rd. 310.000 € vergleichsweise geringer Anteil entfällt noch auf geplante, befristete Förderungen von Arbeitsverhältnissen mit Zuschüssen bis zu max. 75% der anfallenden Lohnkosten nach dem § 16e SGB II.

Das zweitgrößte Strategiefeld mit rd. 1,1 Mio. € Budgetumfang ist die „Qualifizierung“. Bei lediglich rd. 100.000 € gebundener Mittel entfallen auf mögliche und geplante Neuförderungen im Jahr 2014 rd. 820.000 € (+40,1%). Die Sozialagentur setzt auch in diesem Strategiefeld im Jahr 2014 deutliche Akzente. Für Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung sowie für das Vermittlungsbudget mit Ausgaben für Fahrt-, Bewerbungskosten, Arbeits- und Lehrmittel, Kosten für die Erstellung und Beibringung von Nachweisen u. a. setzt die Sozialagentur mögliche Ausgaben in Höhe von rd. 500.000 € an. Für Einzelleistungen und Maßnahmen im Strategiefeld „Rehabilitation“ veranschlagt die Sozialagentur Mittel in Höhe von insgesamt 632.000 €. Nur eine vergleichsweise geringe Bedeutung mit rd. 75.000 € am Budgetumfang hat die Eingliederungsstrategie „Förderung der Selbstständigkeit“.

Übersicht 4: Budgetplanung für die übergreifenden Maßnahmen 2014

IV.2	Übergreifende Maßnahmen nach strategischen Bereichen	2014			2013	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
		Mittelbindung	Planung	Gesamt	Ausgaben	in % der Ausgaben von 2013
		Euro in 1.000				
	EGT	1.397	3.500	4.897	4.675	4,8
	Drittmittel	0	0	0	0	0,0
	Gesamt	1.397	3.500	4.897	4.675	4,8
U1	Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche					
	EGT	12	491	502	510	-1,6
	Drittmittel	0	0	0	0	0,0
	Gesamt	12	491	502	510	-1,6
U1-1	§ 45 Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	12	318	330	336	-2,0
U1-3	§ 44 Vermittlungsbudget	0	173	173	174	-0,9
U2	Geförderte Beschäftigung					
	EGT	1.067	1.532	2.598	3.018	-13,9
	Drittmittel [*]	0	0	0	0	0
	Gesamt	1.067	1.532	2.598	3.018	-13,9
U2-1	Arbeitsgelegenheiten (AGH) Mehraufwandsvariante insgesamt	50	1.331	1.381	1.759	-21,5
U2-3	Job-Perspektive	907	0	907	1.013	-10,5
U2-2	Förderung von Arbeitsverhältnissen	110	200	310	246	26,0
U3	Förderung der Selbstständigkeit					
	EGT	0	75	75	66	14,5
	Drittmittel					
	Gesamt	0	75	75	66	14,5
U3-2	Einstiegsgeld, Maßnahmen nach § 16c SGB II	0	75	75	66	14,5
U4	Qualifizierung					
	EGT	105	984	1.089	730	49,1
	Drittmittel					
	Gesamt	105	984	1.089	730	49,1
U4-1	Qualifizierungsmaßnahmen § 77 SGB III (Bildungsgutschein)	105	820	925	656	40,9
U4-2	Flankierende Leistungen nach §§ 77, 83 SGB III	0	164	164	74	121,2
U5	Rehabilitation					
	EGT	214	418	632	350	80,8
	Drittmittel					
	Gesamt	214	418	632	350	80,8
U5-2	Rehabilitation	169	265	434	165	163,5
U5-3	Eingliederungszuschuss für Schwerbehinderte	36	42	78	64	21,9
U5-4	Vorbereitungs- und Feststellungsmaßnahmen	9	112	121	121	-0,5

Impressum und Kontakt

Herausgeber	Stadt Mülheim an der Ruhr Jobcenter Mülheim an der Ruhr / Sozialagentur
Anschrift	Stadt Mülheim an der Ruhr – Jobcenter Mülheim an der Ruhr / Sozialagentur – Eppinghofer Straße 50 45468 Mülheim an der Ruhr
Kontakt	Dr. Jennifer Neubauer Telefon 02 08 / 455 29 04 Telefax 02 08 / 455 58 29 04 E-Mail jennifer.neubauer@muelheim-ruhr.de
Internet	http://sozialagentur.muelheim-ruhr.de
Titelfoto	Fotolia.de
Druck	Stadtdruckerei